Krakauer Zeitung.

Nr. 129. Mittwoch den 8. Juni **1864.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Juni d. J. dem Titularhofrathe Ernst Bujanovics von Aggtelek in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Juni d. J. den Hofrath und Referendär der königl. ungarischen Hofkanzlei Coloman Beke von Szabad Szent Király zum königl. ungarischen Hofviecekanzler allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Juni d. J. den Titular-Hofrath der königl. ungarischen Hofkanzlei Rudolf von Eckstein, den Titular-Hofrath und königl. ungarischen Statthaltereirath Adolf Ritter von Dobrzanszky, den Administrator des Szabolcser Comitates Johann Szabó von Várad und den Beisitzer der k. Gerichtstafel in Pest Georg von Pópa zu wirklichen Hofräthen und Referendären, und zwar die beiden letzteren extra statum -- endlich den Titular-Hofsecretär Carl Hiersch zum wirklichen Hofsecretär extra statum, sämmtliche bei der königl. ungarischen Hofkanzlei, allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Juni d. J. dem in den bleibenden Ruhestand versetzten Perlustrationsofficial Cäsar Beretta in Udine in Anerkennung seiner langen und treuen Dienste den Titel und Rang eines k. k. Polizeicommissärs allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. Mai d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß dem wirklichen Hofrathe der ungarischen Hofkanzlei Ignaz von Rohonczy bei seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Zufriedenheit mit seinen vieljährigen vorzüglichen Diensten und die Anerkennung seiner bewährten Treue und Anhänglichkeit bezeugt werde.

Das k. k. Finanzministerium hat den Finanzbezirksdirector zu Innsbruck Finanzrath Peter Eberle in das Gremium der tiroler Finanzlandesdirection berufen und den Finanzbezirksdirector in Brixen Finanzrath Joseph von Perkhammer in gleicher Eigenschaft zu der Finanzbezirksdirection zu Innsbruck versetzt.

Das k. k. Finanzministerium hat den Finanzsecretär der tirolischen Finanzlandesdirection Joseph Pircher zum Finanzrathe und Finanzbezirksdirector in Brixen ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 8. Juni.

Man schreibt der „N. P. Z." aus Paris: Die Reise des hiesigen dänischen Gesandten Grafen Moltke nach London hat zu verschiedenartigen Commentaren Veranlassung gegeben, als deren wahrscheinlichsten ich folgenden anzuführen nicht zaudere. Das Tuilerieen-Cabinet, gereizt durch die Hartnäckigkeit der dänischen Diplomatie in London, hat dem dänischen Vertreter am Hofe von Paris deutlich zu verstehen gegeben, daß, wenn der Wiederausbruch des Krieges in Folge der Weigerung Dänemarks, den Waffenstillstand zu verlängern, stattfinden sollte, Frankreich den deutschen Mächten kein Hinderniß in den Weg legen würde, wenn diese ihre militärische Action auch selbst bis Kopenhagen verfolgten. Man glaubt, daß die vereinigte preußisch-österreichische Flotte jetzt der dänischen vollkommen gewachsen sei. Was nun den endlichen Ausgang der Sache betrifft, so meine ich nicht irre zu gehen, wenn ich auf den mir gemachten Mittheilungen fußend, behaupte, daß es sich jetzt nur noch um die Frage handelt, wie weit gegen Norden die Gränze der vereinigten Herzogthümer gezogen und in welcher Weise die Bevölkerung dabei gefragt werden soll. Der englische Vorschlag der Schlei-Linie ist nicht ernstlich; eben so wenig die Chikane des Lord Russell in Sachen Kiels und Rendsburgs; es ist ihm übrigens schon in der vorigen Sitzung bemerkt worden, daß es den europäischen Mächten nicht eingefallen sei, die Umwandlung Rastadts in eine Bundesfestung als eine internationale Angelegenheit zu betrachten. Dieses Präcedens allein genüge, um die Reclamation Englands, was Kiel und Rendsburg anbelange, als nicht stichhaltig erscheinen zu lassen. Das ist im Wesentlichen die Situation in diesem Augenblicke nach mehrtägigen, sehr lebhaften Unterhandlungen.

Die Erbfolgefrage, schreibt man dem „Botschafter", soll erst in der nächsten Bundestagssitzung zur Verhandlung kommen und wird bei dieser Gelegenheit die Competenz des Bundes zur ausschließlichen und definitiven Entscheidung über die Regierungsnachfolge in Holstein und Lauenburg nachdrücklichst betont werden.

Nach einem Berliner Brief der „Südd. Ztg." hätten sich die Unterhandlungen zwischen dem Herzog von Augustenburg und Hrn. v. Bismarck bereits zerschlagen. Dort heißt es: „Die Forderungen, die Hr. v. Bismarck stellte, gingen so weit, daß der Herzog auf dieselben nicht eingehen zu können glaubte, so großen Werth er auch auf das gute Einvernehmen mit Preußen legte."

Der Artikel des „Dagbladet" vom 3. d. erörtert die Gefahren und Nachtheile, welche durch die Annahme der auf der Conferenz zu London vorgebrachten Vorschläge um Aufgabe des Londoner Tractates und des Theilungsprojectes von Schleswig für die dänische Monarchie herbeigeführt würden und schließt mit folgenden Aeußerungen, welche wir zur Charakterisirung der Stimmung in Kopenhagen anführen: „Wenn die Regierung nicht mit der größten Bestimmtheit diese Vorschläge zurückweist, so würde dies den Verlust Schleswigs und den Untergang Dänemarks herbeiführen. Wir wissen sehr wohl, welche Bedeutung ein solches Zurückweisen für uns haben könnte. Dasselbe kann eine Sprengung der Conferenz bewerkstelligen, eine Wiederaufnahme des Krieges herbeiführen, einen erneuerten verzweifelten Kampf gegen die Uebermacht hervorrufen, und nur eine Hoffnung können wir dabei gewinnen: dadurch England zu einem activen Einschreiten zu bewegen. Aber da ist keine Wahl für uns, denn war es mit dem Kampf Dänemarks für Schleswig Ernst, so ist jetzt der Augenblick gekommen, daß dieser Ernst sich in Thaten beweise."

Die Beziehungen zwischen Italien und Frankreich sind offenbar kühler geworden — läßt sich der „Botschafter" aus Paris 4. d. schreiben — und es steht so ziemlich fest, daß man sich in Turin sehr isolirt fühlt, was um so tiefer empfunden werden muß, als man sich in großen Finanznöthen befindet und auch zur Linderung dieser Wunde in den Tuilerien kein Balsam zu erhalten ist. Hier scheint man es überhaupt darauf abgesehen zu haben, das Turiner Cabinet, die schlimme Lage in der es sich befindet, recht fühlen zu lassen. Prinz Napoleon befindet sich seinen italienischen Freunden gegenüber in der größten Verlegenheit, da er es denn doch nicht eingestehen will, daß er von seinem Vetter vollständig desavouirt und gezwungen wurde, sich für eine Zeit lang von dem Schauplatze zurückzuziehen. Allerdings motivirt er seine Zurückgezogenheit durch literarische Arbeiten, und wie man vernimmt, ist er in der That mit einem großen historischen Werke, das die Geschichte der Napoleoniden und ihr Verhältniß zur Literatur zum Gegenstande hat, beschäftigt. Aber auch für die Herausgabe dieses Werkes scheint er nicht den richtigen Moment gewählt zu haben, denn man erzählt, der Kaiser sei seines Cäsar wegen darüber ungehalten, daß sich nun auch der Prinz auf das literarische Feld begibt. Prinzessin Clotilde reist dieser Tage nach Italien und man bringt bereits den Umstand, daß sie allein reist, mit der schiefen Stellung, in welche der Prinz der italienischen Propaganda gegenüber gerathen, in Verbindung.

Ein Privat-Telegramm des „Wanderer" meldet: Bukarest, 5. Juni. Fürst Cousa ist heute nach Kustendje abgereist, woselbst eine türkische Kriegsfregatte eingetroffen ist, um ihn nach Constantinopel zu bringen. Für die Dauer der Anwesenheit Cousa's in Constantinopel, welche auf zehn Tage festgesetzt ist, hat der Sultan einen seiner General-Adjutanten zur Aufwartung bei demselben beordert. Eine angeblich verbürgte Version will wissen, daß Cousa mit Unterstützung Frankreichs die Verleihung der Erblichkeit der Fürstenwürde und Regierungsgewalt in den vereinigten Donau-Fürstenthümern von der Pforte verlangen werde.

Vor einiger Zeit war die Rede davon, daß sich vor Tunis Zwistigkeiten zwischen dem Commandanten der französischen Flotte und dem des türkischen Geschwaders erhoben hätten. Dieses wird jetzt von der Malta-„Times" vom 19. Mai bestätigt. Nach diesem Journale hat der Commandant der englischen Flotte Partei für die Pforte genommen. Anlaß zu diesen Mißhelligkeiten scheinen Maßregeln des französischen Admirals gegeben zu haben, welche darauf schließen lassen, daß Frankreich mit der Absicht umgeht, in Zukunft Tunis eine größere Aufmerksamkeit zu schenken, und nicht abgeneigt ist, diesen Staat unter sein Protectorat zu stellen.

Ein Schreiben in der „Patrie" aus Tunis vom 31. d. stellt die dortige Lage der Dinge als sehr gefährlich dar und hofft, daß der schützende Arm Frankreichs sich dieses Mal nicht umsonst über „diese fast französische und durch den Tod eines seiner glorreichsten und heiligsten Könige geweihte Erde" ausgestreckt habe. Die „Insurgenten, meint der Corr. des halbamtlichen Blattes, sagen zwar, daß sie sich nur gegen den Kasnadar bewaffnet haben; aber wer wird die einmal angefachten Leidenschaften zuletzt im Zaume halten? Wer wird sie hindern, dem von den Intriguen der türkischen Gesandtschaft hervorgerufenen Fanatismus zu dienen? Dieser außerordentliche Abgesandte der hohen Pforte mag zwar den englischen Einfluß anrufen. Es wird ihm aber nicht gelingen, einen einzigen Mann von den Truppen auszuschiffen, von deren Ankunft er ohne Aufhören spricht. Die Erinnerungen an Syrien sind noch in zu frischem Andenken. Alle hiesigen Europäer blicken deshalb auch auf die französische Flotte, welche jetzt in unseren Gewässern vor Anker liegt."

Das „Mem. dipl." bringt Meldungen aus Mexico vom 29. April, aus welchen hervorgeht, daß die Hausofficiere des Kaisers und der Kaiserin daselbst angekommen waren. Die kaiserlichen Gemächer sind bereits möblirt und tapeziert, die Toilette, welche die Damen Mexico's der Kaiserin anbieten, ist nahezu fertig und wird eine künstlerische Arbeit von seltener Art sein. Die weitläufigen Localitäten des Ministeriums des Innern und des Aeußern sind geräumt worden, um von dem kaiserlichen Hauspersonale bewohnt zu werden. Man hat weder im Palast, noch im Schloß Chapultepec große Veränderungen vorgenommen, weil der Kaiser den Wunsch geäußert hat, er möchte selbst die nöthigen Aenderungen angeben. Bis jetzt haben 6.445,564 Einwohner ihren Beitritt zum Kaiserreich erklärt; da das ganze Reich nach einer im Jahre 1862 stattgefundenen statistischen Aufnahme 8.629,982 Einwohner zählt, so wären noch 2.184,418 Einwohner mit der Beitrittserklärung zurück. Die Regentschaft hat das französische Decimalsystem mit Zugrundelegung der nationalen Piaster eingeführt.

Der „Courier du Dimanche" bringt Nachrichten aus Mexico vom 28. April, denen zufolge die Nachricht der Niederlage Vidauris, des Gouverneurs von Nuovo Leon, der durch Juarez geschlagen wurde und die Fortschritte des früheren Präsidenten im Norden in dortiger Stadt große Sensation erregen. Man erwartete, daß für nöthig erachtet werden würde, dieser Ereignisse wegen eine Expedition gegen Monterey zu schicken und im Staate Cohahuila einen ernstlichen Feldzug zu beginnen. Diese Ansicht hatte um so mehr Halt gewonnen, als, nach von San Louis de Potosi kommenden Nachrichten, sich an der äußersten Gränze Banden von freiwilligen Nord-Amerikanern bildeten, welche die Absicht geäußert hätten, sich mit den Truppen des Juarez zu vereinigen. Man sprach den Einen zufolge von 10.000 Mann, anderen zufolge von 3000 Mann.

---

†† Krakau, 7. Juni.

Se. Excellenz der Herr Statthalter von Galizien, FML. Graf Mensdorff-Pouilly ist, wie die „Bukowina" meldet, am 4. d. in Czernowitz angekommen, um die Truppen in der Bukowina zu inspiciren.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. Juni. Nach den bisherigen Anordnungen wird Se. Maj. der Kaiser den Aufenthalt in Laxenburg zwischen dem 10. und 15. d. M. nehmen. Gleichzeitig wird sich Ihre Majestät die Kaiserin mit Ihren kaiserl. Hoheiten Kronprinz Rudolph und Prinzessin Gisela nach Reichenau begeben, wo die Kaiserin dann die Reise nach Kissingen antreten dürfte. Am verflossenen Samstag wurden von Seite der Schloßhauptmannschaft in Laxenburg die Vorbereitungen für die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers getroffen. Se. Majestät der Kaiser wird noch in dieser Woche einen kurzen Jagdausflug nach Steiermark machen.

Se. Majestät der Kaiser sind gestern Früh $8\frac{1}{2}$ Uhr nach Wien gekommen und haben von 10 Uhr an Audienzen ertheilt. Unter den zur Audienz Zuge-

---

Feuilleton.

Don Carlos wie er leibte und lebte.

(Aus der „Europa",)

Unser Schiller hat mit den geschichtlichen Personen, die er in seinen herrlichen Dramen handelnd auftreten läßt, ein sehr ungleiches Glück gehabt. Während z. B. alle neuen Forschungen fast ausnahmslos zu dem Ergebnisse führen, daß der Dichter mit dem richtigen Gefühl des wahren Genius den Friedländer in seiner ganzen gewaltigen Persönlichkeit weit richtiger gezeichnet habe, als wie die trockenen Geschichtsbücher, die ihm zu Gebote standen, es ihm an die Hand zu geben vermochten, so ist er dagegen mit den meisten der übrigen hervorragenden Charaktere seiner Dramen mehr oder weniger frei umgesprungen und hat uns von denselben ein Bild hinterlassen, das von der Wirklichkeit sich oft sehr weit entfernt. Wenn von irgend einem, so gilt dies von Don Carlos. Zwischen dem schwärmerischen Prinzen, dem — in Schillers Drama — die Wange von edlem Feuer der Freiheits- und Vaterlandsliebe loderte,

> Der sich vermaß, in hoher Trunkenheit
> Der Schöpfer eines neuen goldnen Alters
> In Spanien zu werden —

zwischen ihm und dem wirklichen Infanten, der auch nicht die Spur von dergleichen kühnen Ideen in seinem Hirne trug, an dessen Halse kein Posa hing und pathetisch ausrief:

> Ein Abgeordneter der ganzen Menschheit
> Umarm' ich Sie — es sind die flandrischen
> Provinzen, die an Ihrem Halse weinen
> Und feierlich um Rettung Sie bestürmen, —

der auch durchaus nicht in der Lage war, „gegen Weltgebräuche, die Ordnung der Natur und Roms Gesetze" seine Stiefmutter zu lieben, mit einem Worte: zwischem dem durch schöngeisterischleichtfertige Geschichtsentstellungen hervorgerufenen Phantasiegebilde des Dichters, an dem wir uns so unaussprechlich zu ergötzen vermögen, und der abstoßend-widerwärtigen Gestalt des wahrhaftigen Enkels von Carl V. gähnt eine nicht minder tiefe Kluft als, um ein Falstaff'sches Gleichniß zu brauchen, zwischen dem hundertsten Psalm und der Melodie vom grünen Aermel. Es mag für manches zarter besaitete Gemüth eine schmerzliche Enttäuschung in dieser geschichtlichen Prosa liegen; aber wegzuleugnen ist dieselbe nicht. Das neueste Werk eines tüchtigen Geschichtsforschers, das sich mit des wirklichen Infanten wahrhaftiger Lebensgeschichte eingehend beschäftigt, ist die eben erschienene Schrift: „Don Carlos, Leben, Verhaftung und Tod dieses Prinzen", von L. A. Warnkönig (Stuttgart, Kröner), und da in derselben viele neue Beiträge und Ergänzungen der früheren verdienstvollen Arbeiten von Ranke u. A. enthalten sind, so wird es gerechtfertigt erscheinen, wenn wir auf Grund jener Ergebnisse der letzten Forschungen über das kurze, aber verhängnißvolle und unglückliche Leben des spanischen Prinzen, dessen Name einem jeden gebildeten Deutschen so wohlbekannt ist, einen gedrängten Abriß dieses beklagenswerthen Charakters und seines jämmerlichen Daseins zu geben versuchen.

Am 8. Mai 1545 gebar die 18jährige Gemalin des Prinzen Philipp von Spanien, eine geborene Prinzessin von Portugal, zu Valladolid einen Sohn, dessen Eintritt in das Leben sie mit ihrem eigenen Dasein erkaufte. Gleich nach seiner Geburt gab der Prinz sonderbare Instincte kund: er biß nicht blos in die Brust, welche ihm die erste Nahrung reichte, sondern er liebte es, sich förmlich in dieselbe hineinzufressen, so daß er nach einander fünf Ammen hatte, deren mehrere durch seine Bisse in Todesgefahr gekommen waren. Mehrere Jahre lang glaubte man, er sei stumm, und das erste Wort, das er im 5. Jahre aussprach, war „Nein!" Thatsache ist, daß er bis zu seinem 25. Jahre, wo ihm erst das Zungenband durchschnitten wurde, sehr große Schwierigkeiten beim Sprechen zu überwinden hatte und das „r" und „l" nie richtig aussprechen lernte. Ueber die Sitten und die ganze Aufführung des Prinzen während seiner Knabenzeit sind uns nur widersprechende Nachrichten aufbewahrt; im Allgemeinen scheint er ein launischer, allen ernsten Studien, ja sogar den gymnastischen und Fechtübungen abholder Gesell gewesen zu sein, dessen Leichtfertigkeit zu groß war, als daß man ihm auch nur selbstständige Spazierritte erlauben konnte. Schon im 13. Jahre fiel Don Carlos durch sein bleiches Aussehen auf; sein Kopf war dem Körper gegenüber mißverhältlich groß, seine Leibesbeschaffenheit schwach. Nebenbei legte er einen niedrig grausamen Charakter an den Tag, und man erzählte sich, daß er auf der Jagd gefangene Hasen und dergleichen mit Vergnügen lebendig briet. Alles deutete an, daß er einen unglaublichen Stolz besitze und sehr zum Zorn geneigt sei. Sein Lehrer mühte sich ab, immer und immer Cicero's Werk von den Pflichten mit dem Zögling durchzumachen, aber dieser wollte nur vom Krieg hören. Nach dem Tode des von ihm gefürchteten kaiserlichen Großvaters (21. Sept. 1558) ließ Don Carlos seiner Leidenschaftlichkeit noch viel freieren Lauf als vorher.

Nach fünfjähriger Abwesenheit aus Spanien kehrte König Philipp, des Prinzen Vater, im Herbst 1559 dahin zurück, und eine der ersten wichtigen Angelegenheiten, welcher er seine ganze Aufmerksamkeit widmete, war seine dritte Vermählung, da seine zweite Gattin, Marie Tudor, die ältere Schwester der jungfräulichen Elisabeth von England, nach einer vierjährigen Ehe im Jahre 1558 wieder gestorben war. Eigentlich hatte der auf Länder- und Macht-Zuwachs speculirende König sich Elisabeth selbst zur Nachfolgerin ihrer Schwester auserseben, allein er hielt es später für zweckmäßig, auf die Hand derselben zu verzichten, und zog es vor, im Friedensschluß zu Chateau-Cambresis seine Verbindung mit der schönen Elisabeth von Valois, der 16jährigen Tochter Heinrichs II. von Frankreich, zu stipuliren, obwohl dieselbe bereits seinem Sohne bestimmt war. Dieser letztere Umstand ist häufig dazu benutzt wor-

lassenen waren auch einige Deputationen aus Ungarn. In Schönbrunn fand gestern eine große Hoftafel statt.

Ihre Majestät die Kaiserin-Witwe Carolina Augusta wird diese Woche nach Salzburg abreisen. Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Sigismund ist auf sein Gut in Mähren abgereist. Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Albrecht wird bis Ende dieses Monats in Weilburg bei Baden verbleiben, und sodann eine Erholungsreise nach München antreten. Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Rainer hat gestern Nachmittag einen dreimonatlichen Urlaub angetreten. Se. k. Hoheit begibt sich mit Gemalin zuerst in die Schweiz, wird dann England und Frankreich besuchen und schließlich ein Seebad gebrauchen. Gestern hatte der Herr Erzherzog bei Sr. Majestät dem Kaiser Audienz, um sich zu beurlauben. Ihre k. Hoheiten Herr Erzherzog Carl Ferdinand und Frau Erzherzogin Elisabeth sind nach Gmunden, wo dieselben einen Theil des Sommers verbleiben, abgereist. Während der Abwesenheit des Herrn Minister-Präsidenten Erzherzog Rainer wird der Herr Minister des Aeußern Graf Rechberg im Ministerrath den Vorsitz führen.

Vorgestern Mittags ein Uhr war bei Sr. kaiserl. Hoheit dem Herrn Erzherzog Rainer ein Ministerrath, der einige Stunden dauerte.

Gestern Vormittags beehrten Se. k. Hoheit der Herr Erzherzog Carl Ludwig das k. k. österreichische Museum für Kunst und Industrie mit einem längeren Besuch und sprachen sich, nachdem Höchstdieselben alle Theile einer eingehenden Betrachtung gewürdigt hatten, in der huldvollsten Weise über das Institut, die Aufstellung und Einrichtung desselben aus.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna kamen am 1. d. M. in Adelsberg an und verweilten daselbst bis zum anderen Abende, trafen dann in Nabresina ein und setzten nach kurzem Aufenthalt die Reise in der Richtung nach Galliera fort.

Se. Excellenz der H. Polizeiminister Freiherr von Mecséry ist am 4. d. M. von Prag über Pilsen nach Marienbad abgereist.

General Baron Josika ist von Lemberg hier angekommen.

Der Bevollmächtigte des Prinzen von Augustenburg ist am Samstag nach Schloß Prikenau, wo sich der Prinz befindet, abgereist und wird noch in dieser Woche zurückkehren.

Herr Baron v. Rothschild ist nach Carlsbad abgereist, um dort die Badekur zu gebrauchen.

Die Kurliste von Karlsbad wies am 2. d. 1826 Parteien mit 2536 Personen nach. Ischl zählte am 31. v. M. 40 Kurparteien mit 202 Personen, während die Fremdenfrequenz 250 Parteien ausmachte. In Sauerbrunn sind bis zum 1. d. 85 Kurgäste eingetroffen. Die Badeliste von Wildbad-Gastein weist bis 31. v. M. 171 Kurgäste aus.

Wie der „Botschafter" vernimmt, hat die ungarische Hofkanzlei die Arbeiten, welche sich auf die in Ungarn einzuführenden Justizreformen beziehen, bereits beendet. Die Elaborate waren auch bereits Gegenstand einer Berathung des Ministerrathes, obwohl diese Berathung noch nicht bis zu einer Beschlußfassung gediehen ist.

Das erste Pester Wettrennen fand Samstag am 4. d. statt. 1. „Hack-Stakes". Es starteten vier Renner, „Jamslik" des Grafen Leubenberg; Herrn v. Semsey's „Doubtful"; Graf Szapary's „Ivan". „Doubful" siegte ohne Anstrengung. 2 Nationalpreis, 400 Dukaten. Von 13 eingeschriebenen Pferden liefen 7. Graf Rudolph Wenkheim's „Hanies" siegte. 3. Patriotenpreis, 100 Stück Dukaten. Die Stute „Esther" aus dem k. k. Gestüte Kisber war die erste am Ziel. 4. Zweiter Kaiserpreis, 600 Dukaten. Unter sechs Rennern blieb Graf Hugo Henkel's „Euklid" Sieger. 5. Graf Octavian Kinsky-Preis. Es siegte Graf Octavian Kinsky's „Zelinda".

Das Stabilmento tecnico triestino hat dem Marineministerium den Betrag von 250 fl. zu Gunsten der im Gefecht bei Helgoland verwundeten Matrosen übermacht.

Deutschland.

Aus München vom 4. wird über die Münchener Zollconferenzen geschrieben: Die Ministerialräthe v. Meixner und v. Weber sind heute aus Wien wieder hier eingetroffen. Die Conferenzen der mit Baiern übereinstimmenden Zollvereins-Regierungen sollen nun bis nächsten Sonnabend beginnen.

Die „A. A. Z." theilt die zwischen den baierischen und den österreichischen Bevollmächtigten in der Zollfrage in Form einer Registratur unterzeichnete Vereinbarung mit, sie enthält die folgenden neun Puncte:

1. Art. 31 des preußisch-französischen Handelsvertrages wird dahin abgeändert, daß das Zollverhältniß des Zollvereins zu Oesterreich unbedingt von der Gleichstellung Frankreichs mit den meistbegünstigten Nationen ausgenommen ist. 2. Oesterreich führt seine Zollreformen auf Grundlage seines Tarifentwurfes vom 18. November v. J., allenfalls mit einigen Modificationen durch, und verpflichtet sich, als Zwischenzoll von den aus dem freien Verkehr des Zollvereins kommenden Waaren nur die Hälfte des allgemeinen Zolls als Regel festzusetzen. Ausgenommen sind dabei a) die Waaren, welche im Zwischenverkehr ganz zollfrei sein sollen; b) die Waaren, welche in diesem Verkehr einer höheren Quote als der Hälfte des allgemeinen Zolls unterliegen; c) die Waaren, welche auch im Zwischenverkehr den ganzen allgemeinen Zoll zu zahlen haben. 3. Der Zollverein nimmt den neuen preußischen Tarifentwurf mit solchen Erhöhungen seiner von dem österreichischen Tarif abweichenden Sätze an, daß dieselben wenigstens 10 Perc. mehr als die Hälfte der österreichischen Zollsätze betragen, wenn sie nicht ohnehin schon höher sind, und er verpflichtet sich, ebenfalls als Regel, von den aus dem freien Verkehr Oesterreichs kommenden Waaren — mit denselben Ausnahmen, wie a, b und c sub 2 — nur die Hälfte seines Außenzolls zu erheben. 4. Die Ausnahmen von der Regel des halben Außenzolls werden im Wege der Verhandlung festgesetzt. Als Grundsatz gilt dabei die Ausnahme sub a möglichst zu vermeiden, die sub b und c möglichst zu beschränken, ferner die Ausnahme sub b und c nicht durchgehends auf beiden Seiten für dieselben Waaren oder für die gleiche Anzahl Waaren, sondern mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Außenzölle eine Verschiedenheit der Liste der Ausnahmen zu statuiren, wodurch im Ganzen eine billige Compensation der beiderseitigen Interessen erzielt wird. Oesterreich besteht übrigens darauf, daß seine Weine im Zollverein nicht unter die Ausnahmen b und c fallen. 5. Keine Erhöhung oder Ermäßigung der Zölle darf ohne gegenseitiges Einverständniß stattfinden. 6. Die bestehende Durchfuhrzolls-Freiheit wird aufrecht erhalten. 7. Verkehrsverbote bei Krieg, Seuchen und Hungersnoth als vorübergehende Maßregeln bleiben vorbehalten. 8. Die übrigen Bestimmungen des Februarvertrages werden beibehalten und ausgebildet. 9. Der neue Vertrag wird abermals auf zwölf Jahre abgeschlossen und läuft vom Jahre 1866 an. Währenddeß wird die Annäherung der Außentarife behufs der schließlichen Zolleinigung betrieben. (Die obigen Artikel wurden in der Schlußredaction modificirt, das Vorstehende aber enthält die Hauptzüge.)

In der Bundestagssitzung vom 2. d. wurden zunächst Notificationsschreiben Ihrer Majestät der Königin von Spanien und Sr. Majestät des Königs von Schweden und Norwegen über hohe Familienereignisse entgegengenommen. Hierauf wurden Berichte des Bevollmächtigten des deutschen Bundes zu den Londoner Conferenzen zur Kenntniß der Bundesversammlung gebracht, welche beschloß, dem Freiherrn v. Beust die volle Billigung seiner bisherigen Wirksamkeit auszusprechen. Auch kamen officielle Berichte aus Holstein und Lauenburg zur Vorlage. Auf Grund eines Ausschußvortrags ward beschlossen, die Regierungen aller nördlichen deutschen Staaten zu ersuchen, bis auf Weiteres die Ausfuhr von Pulver und anderer Kriegsmunition seewärts zu verbieten. Einzelne Regierungen ließen Erklärungen in Beziehung auf in Verhandlung stehende Angelegenheiten abgeben, und namentlich erstatteten Oldenburg und Lippe die Anzeige, daß das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch in ihren Staaten am 1. October d. J. in Wirksamkeit treten werde. Endlich erfolgten Ausschußvorträge und Beschlüsse in Festungsangelegenheiten.

Am 3. d. Abends beschäftigte sich die Frankfurter gesetzgebende Versammlung in geheimer Sitzung mit dem von Herrn Dr. Passavant erstatteten Commissionsbericht in Betreff des Anschlusses Frankfurts an den neuen Zollverein. Das Präsidium hielt es im Interesse der Vaterstadt für geboten, vorerst nichts über die bereits gepflogenen und noch zu pflegenden Verhandlungen in die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen, und ermahnte die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers eindringlich, dies im Auge zu behalten. Die Versammlung hat im Allgemeinen dem zwischen Preußen und Sachsen abgeschlossenen Vertrage zugestimmt.

Die diesjährige (siebente) Versammlung des sogenanten volkswirthschaftlichen Congresses soll in Hannover vom 22. bis 25. August d. J. stattfinden.

Frankreich.

Paris, 4. Juni. Der Cassationshof hat heute die Berufung des Giftmischers Dr. La Pomerais verworfen. Der alte Dupin, Generalprocurator des Hofes, hatte selber das Wort ergriffen, um zu zeigen, daß keines der Motive der Berufung stichhaltig sei. „Die Geschwornen," sagte er, „obgleich nicht selten so nachsichtig, selbst in Sachen des Vatermordes, fanden keine mildernden Umstände. Und wo hätten sie dieselben auch finden können? In der Erziehung, in der gesellschaftlichen Stellung des Angeschuldigten? Dies Alles konnte im Gegentheil nur erschwerende Umstände erzeugen. Wenn der Mord das schrecklichste aller Verbrechen, so ist die Vergiftung das abscheulichste. Man kann sich vor dem Dolche hüten, aber das Gift ist stets ein Verrath, und ein Verrath, der zunächst gerade von der Person verübt wird, der man am wenigsten mißtraut." Dupin glaubte die Gelegenheit benutzen zu müssen, um die Aufmerksamkeit des Gesetzgebers auf die Lebensversicherungs-Anstalten zu lenken, welche die Gefahr haben, das Leben der Versicherten den Berechnungen des Verbrechers auszusetzen. (Bekanntlich hatte dieser Arzt das Leben der Frau, welche er vergiftet, vorher sehr hoch versichert.) Das Leben La Pomerais' ist von jetzt an in der Hand des Kaisers. Viele zweifeln an der Begnadigung, und die Agitation, die seit einiger Zeit in der Tagespresse gegen die Todesstrafe gemacht wird, hat vielleicht in dem vorliegenden Falle die entgegengesetzte Wirkung, daß der Kaiser es für nöthig halten wird, der Gerechtigkeit ihren Lauf zu lassen. — Der Feuilletonist Fiorentino ist heute begraben worden. Hr. P. Deloy im Namen des „Moniteur" und Hr. Theophile Gautier hielten Reden auf dem Kirchhof Montmartre, wo der Verstorbene provisorisch beigesetzt worden ist. Die Leiche wird nach Neapel gebracht werden. — Der Prozeß zwischen der Familie Montmorency und dem Grafen Talleyrand-Perigord ist noch nicht ausgetragen. Dieser Proceß hat zu allerlei Uebertreibungen Anlaß gegeben. Die Sache ist einfach diese: Der Herzog von Valencay (Herzog von Sagan in Schlesien), Gemahl der verwittweten Gräfin v. Hatzfeld (geb. Castellane), war in erster Ehe mit der Prinzeß Alix de Montmorency vermählt gewesen. Sein ältester Sohn ist der Graf Talleyrand (Prinz von Sagan in Schlesien). Es ist wahr, daß er den Kaiser gebeten hatte, seinem Sohne die Erlaubniß zu ertheilen, den Namen seiner Mutter (Montmorency) zu führen, und daß der Kaiser seine Einwilligung hierzu gab, aber vorbehaltlich der gerichtlichen Sanction im Falle eines Widerspruchs der Familie Montmorency. Alle Rechtsgelehrten sind überzeugt davon, daß letztere den Proceß gewinnen werde, welche sie dem Grafen Talleyrand wegen Annahme ihres Namens gemacht hat. — Renan weigert sich, die ihm statt der Professur am Collége de France übertragene Bibliothekarstelle anzunehmen. Man ist begreiflicherweise sehr gespannt, was nun folgen wird. Uebrigens wird versichert, daß sich im Volke eine starke Reaction gegen die „Renan-Literatur" kund gebe; es sei z. B. das Frohnleichnamsfest seit langer Zeit nicht so eifrig und unter so zahlreicher Betheiligung gefeiert worden, als in diesem Jahre.

Der Brief, welchen Ernest Renan, der Verfasser des „Leben Jesu", an den französischen Unterrichtsminister gerichtet hat, in welchem Brief er die Stelle eines Conservators und Unter-Directors der Manuscripten-Abtheilung der kaiserlichen Bibliothek ablehnt, lautet im Wesentlichen folgendermaßen: Herr Minister! Ich habe heute Morgens durch das Schreiben, welches von Ihnen zu empfangen ich die Ehre gehabt habe, und durch den Moniteur erfahren, daß Se. Majestät der Kaiser durch ein gestern unterzeichnetes Decret geruht haben, mich zum Conservator Unter-Director-Adjunct in der Abtheilung der Manuscripte der kaiserlichen Bibliothek zu ernennen. Dem Wortlaut des Reglements zufolge ist jede Function an der kaiserlichen Bibliothek mit dem Unterrichte unvereinbar. Das Amt annehmen, zu welchem mich Se. Majestät der Kaiser ernannt hat, wäre also gleichbedeutend mit meiner Entlassung als Professor am Collége de France. Ich habe schon mehrere Male die Ehre gehabt, Eurer Excellenz die Gründe auseinanderzusetzen, weshalb es mir unmöglich ist, meine Entlassung direct oder indirect zu geben. Mir wurde der Lehrstuhl der hebräischen, chaldäischen und syrischen Sprache durch die Wahl der Herren Professoren vom Collége de France und die meiner Collegen der Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften zuerkannt. Dieser Lehrstuhl ist für mich übrigens nicht der erste beste; ich wünschte ihn seinethalber, und nicht wegen der daran geknüpften Besoldung. Die hebräische und aramänische Sprache sind meine wissenschaftliche Specialität. Ich legte einem solchen Unterricht eine große Wichtigkeit bei, da die Schwäche der kritischen Studien in Frankreich, wie ich glaube, größtentheils der Nichtigkeit zuzuschreiben ist, in welcher sich seit langer Zeit bei uns die semitischen Sprachen befinden. Diese Studien in unseren großen Schulen wieder zur Geltung zu bringen, betrachtete ich als meine wissenschaftliche Aufgabe und als einen Theil meiner moralischen Pflichten. Welches auch die guten Erinnerungen sein mögen, welche ich von der Abtheilung der Manuscripte der kaiserlichen Bibliothek bewahrt habe, so nehme ich doch nicht das Amt an, welches mir Se. Majestät der Kaiser gestern anvertraut hat. Der Lehrstuhl der hebräischen, chaldäischen und syrischen Sprache im Collége de France ist nicht unterdrückt, ich bin nicht abgesetzt worden; die Besoldung des besagten Lehrstuhls ist nur provisorisch für Einen Zweck verwendet worden. Diese Besoldung, Herr Minister, wurde von mir in Empfang genommen, ohne daß „meine Würde", die ich selbst am besten beurtheilen kann, dadurch verletzt wurde . . . . Die engherzigen administrativen Ideen unserer Zeit müssen nicht auf zu absolute Weise in die geistigen Ideen ganz eingeführt werden. Die oberflächliche Wirthschaftlichkeit, die als höchste Weisheit das sichtbare und sofortige Product ihrer Sparpfennige betrachtet, hat mit der Wissenschaft nichts zu thun. Die Wissenschaft mißt die Verdienste nach den erlangten Resultaten und nicht nach dem Ausführen einer mehr oder weniger pünctlichen Vorschrift, und wenn Sie jemals einem Gelehrten, der seinem Lande Ehre macht, vorwerfen die geringe Summe, welche ihm der Staat gewährt, nicht zu verdienen, so wird er Ihnen, Herr Minister, Sie mögen mir es glauben, antworten wie ich es nun nach einem berühmten Beispiele thue: Pecunia tua tecum sit. Verwenden Sie daher, Herr Minister, die für den Lehrstuhl der hebräischen, chaldäischen und syrischen Sprache votirten Fonds, wie Sie es für gut befinden. Ich behalte einen Titel, den ich der doppelten Präsentation der Herren Professoren vom Collége de France und meiner Collegen vom Institut verdanke. Ich werde ohne Besoldung fortfahren, die Pflichten zu erfüllen, welche mir dieser Titel auferlegt, auch mit allen meinen Kräften für den Fortschritt der Studien wirken, deren Tradition mir anvertraut worden ist. Genehmigen Sie Herr Minister 2c. Ernest Renan."

Aus Bangkok 5. April, wird dem Moniteur gemeldet, der dortige französische Consul habe vom ersten König von Siam mehrere für den Kaiser Napoleon bestimmte „Decorationen", von siamesischen Goldschmieden angefertigte Zierrathen, übersandt. Diese Bijoux seien freilich nicht Insignien eines förmlichen Ordens, sondern Tassen, Theekannen, Betelbüchsen in Gold und Silber, jedoch seien auch zwei Medaillen dabei, deren eine Portrait und Wappen des Königs von Siam, die andere aber einen mit acht kostbaren Steinen umkränzten Diamanten trage.

Großbritannien.

London, 3. Juni. Nach einem im auswärtigen Amt angefertigten Ausweis hat im Finanzjahr, das am 31. März 1863 ablief, die Gesammtausgabe für die englischen Gesandtschaften, Missionen und politischen Agenturen im Ausland sich auf 262.575 Lstr. (1,750.500 Thlr.) belaufen. Mitgerechnet ist in diesem Ausweis eine Summe von 13.874 Lstr. für Specialmissionen, sowie eine ungefähr ebenso große Summe für Hausmiethe, Hausrath, Baukosten und Ausbesserungen. — Am Sonnabend fand im Hydepark

---

den, ein Verhältniß der Abneigung Elisabeth's gegen ihren bejahrten Gemahl und einer sträflichen Zuneigung der Königin zu dem ihr bereits versprochenen Stiefsohn zu erfinden und con amore auszumalen; es findet sich jedoch durchaus kein geschichtliches Zeugniß, welches diese Annahme unterstützte. Es ist auch kaum denkbar, daß die junge Königin, eine Dame von glänzender Schönheit, für den schwächlichen, unschönen, noch knabenhaften 14jährigen Prinzen, der selbst drei Jahre später noch nicht das Aussehen eines ausgebildeten Mannes hatte, irgend ein Gefühl der Liebe habe empfinden können. Wohl aber hatte sie für ihn Mitleid und Wohlwollen, behandelte ihn fortwährend als schwesterliche Freundin und nahm an allen seinen Lebensschicksalen den wärmsten Antheil, während Don Carlos seinerseits stets tiefe Verehrung und Anhänglichkeit gegen sie bekundete.

Indessen verschlimmerte sich der Gesundheitszustand des Prinzen von Tag zu Tage. Das seit zwei Jahren ihn heimsuchende Wechselfieber wollte aller angewendeten Mittel ungeachtet nicht weichen, und die Aerzte befürworteten daher die Uebersiedlung des Patienten nach Alcala de Henares, wo der Himmel fast immer klar, die Luft rein, die Temperatur angenehm ist und eine Universität reiche Mittel für die Studien des Prinzen bot. Am letzten October 1561 reiste Don Carlos dahin ab, und nach wenigen Tagen folgten ihm Don Juan von Oesterreich, natürlicher Sohn Carls V., und Alexander Farnese, der Sohn von Margaretha von Parma, einer natürlichen Tochter desselben Kaisers. Der neue Aufenthalt bekam dem Prinzen vortrefflich, das Fieber verschwand bald, er wurde wohlbeleibter. Da trat gegen Ende des April 1562 ein unglücklicher Vorfall ein, welcher das Leben des Prinzen auf das Spiel setzte und eine längere sehr schmerzliche Krankheit desselben zur Folge hatte. Don Carlos hatte eine zärtliche Neigung für die Tochter des Schloßwarts gefaßt und pflegte, um sich mit ihr im Garten zu unterhalten, auf einer dunklen und steilen Stiege zu ihr hinabzugehen; eines Tages nun that er dabei einen Fehltritt, stürzte mit dem Kopf voran hinab und verletzte sich so stark, daß er bis zum Tode erkrankte. Ganz Spanien theilte die Betrübniß des Hofes; in Mailand fanden Tag und Nacht Processionen statt, deren Theilnehmer sich geißelten, und in Toledo thaten 3500 Menschen dasselbe. Am Abend des 8. Mai erklärten die Aerzte, der Prinz habe nur noch 3 bis 4 Stunden zu leben, und nun entschloß man sich zu guter Letzt zu einer Wundercur. Im Franciskanerkloster zu Alcala waren die sterblichen Ueberreste eines etwa vor hundert Jahren im Geruch der Heiligkeit verstorbenen Mönches Namens Diego aufbewahrt. Der Herzog Alba ließ sie am Nachmittag aus ihrem Sarg nehmen und in feierlicher Procession in das Zimmer des Kranken bringen; Don Carlos berührte sie und fühlte sich wenige Augenblicke darauf erleichtert; sein Athem wurde kräftiger, am Abend wurde ihm an der Nase zur Ader gelassen und er verfiel sodann in einen ruhigen Schlaf, in welchem ihm Bruder Diego lebenverheißend erschien und aus welchem er sichtlich gestärkt erwachte. Die Besserung des Kranken nahm nunmehr ihren regelmäßigen Fortgang und am 14. Juni verließ der Genesene sein Lager wieder.

Diese ganze Zeit hindurch, und namentlich während der Krankheit, war das Verhältniß zwischen dem Prinzen und seinem Vater ein höchst freundliches und wohlwollendes, und es blieb dasselbe noch längere Zeit, bis das mehr und mehr tadelnswürdige Benehmen des Sohnes einerund die dadurch veranlaßte Strenge und der finstere Charakter des Vaters andererseits es allmählich in ein feindseliges umwandelte. Don Carlos war, nach etwa vierjährigem Aufenthalte in Madrid, im October 1863 wieder nach Alcala übersiedelt, wo ihn das Wechselfieber wieder so arg plagte, daß er, an der Möglichkeit der Wiederherstellung seiner Gesundheit zweifelnd, am 19. Mai 1564 sein Testament machte, das eine lange Reihe oft überschwänglich großer Vermächtnisse enthielt. Wie so oft, machte diese Aufsetzung des letzten Willens einen höchst heilsamen Eindruck auf den jugendlichen Testator und schon am 31. Mai fühlte sich derselbe wieder fieberfrei, vermochte auch an den bald darauf stattfindenden Johannisfestspielen des Hofes zu Madrid in hervorragender Weise Antheil zu nehmen. Der Prinz war jetzt neunzehn Jahre alt und Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit. Der deutsche Freiherr von Dietrichstein, welcher den damals in Madrid zum Besuche anwesenden Erzherzogen Rudolf und Ernst, den ältesten Söhnen Kaiser Maximilians II., als Gouverneur beigegeben war, entwirft unter dem 29 Juni 1564 eine Schilderung von ihm, welche umsomehr Beachtung verdient, als der Freiherr vom Kaiser, der seine älteste Tochter Marie gern mit Don Carlos vermählen wollte, den gemessenen Auftrag erhalten hatte, die sorgfältigsten Berichte über den Prinzen abzustatten. Dieser Schilderung zufolge hatte Don Carlos keine bösen Züge, ein braunes glattes Haar, einen mittelmäßigen Kopf, keine besonders hohe Stirn, graue Augen, mittelmäßige Lippen, ein längliches Kinn; sein Angesicht ist sehr blaß, ist nicht breit von Schultern, auch nicht groß von Wuchs, die eine Achsel ist etwas höher als die andere, die Brust eingebogen, im Rücken gegenüber dem Magen eine kleine Erhöhung, ein „Puckele", sichtbar, der linke Fuß ist ein gutes Stück länger als der rechte, er hat starke, aber nicht gut gestaltete Schenkel, ist schwach auf den Beinen, hat eine feine schwächliche Stimme, das Sprechen kommt ihm anfangs schwer an, er muß seine Worte herausdrücken 2c. Des Prinzen Gemüth schildert Dietrichstein als ein stolzes und hohes. Alle Diener, die er hat, sind ihm wider seinen Willen gegeben worden. Sein Vater hat ihn nie zu Etwas verwendet, was ihn nicht wenig schmerzt, und hat ihn an keinem Staatsgeschäft sich betheiligen lassen, wofür er wohl Gründe gehabt haben mag, indem der Prinz sich schnell von heftigem Zorn hinreißen läßt. Was er auf dem Herzen hat, sagt er frei und unverhohlen heraus, es treffe wen es wolle, und wenn er Widerwillen gegen Jemanden gefaßt, so gibt er ihn nicht leicht auf. Er verharrt hartnäckig auf seiner Meinung, und was er sich vornimmt, will er ausgeführt

unter Zudrang einer zahllosen Zuschauermenge die Musterung von 22.000 Freiwilligen statt, während zugleich gegen 3000 Mann Garde und sonstiges Linien-Militär der Londoner Garnison aufmarschirt waren. Der Prinz v. Wales nahm in Gesellschaft des Herzogs von Cambridge die Musterung vor. Es waren Corps von nahe und fern beigezogen, bis von Manchester und Liverpool her, Contingente der Universität Oxford und Cambridge (die Cambrians in einer Art Zuavenuniform) u. s. w. Vor vier Jahren hielt die Königin Victoria die erste Freiwilligen-Revue im Hydepark ab und damals war mehr der gute Wille als die wirkliche Leistung dieser Landwehren zu loben; seitdem aber haben sie, wenn den Londoner Blättern zu glauben ist, die ungeheuersten militärischen Fortschritte gemacht und ihre Evolutionen, Pelotonfeuer u. s. w. wären über alles Lob erhaben. — Die schwache Seite der „Volunteers“ ist die Cavallerie: aber die Artillerie soll vortrefflich sein, und der Prinz von Wales war diesmal nicht als Husar, sondern als Artillerist costümirt. Die Prinzessin von Wales erschien mit der Prinzessin Ludwig von Hessen in offenem vierspännigen Wagen, unter Bedeckung einer Abtheilung Leibwache. Sofort Kanonendonner, Fahnen-Schwenken und Senken, Nationalhymne, Parademarsch u. s. w. — Laut Berichten aus Lissabon vom 30. Mai war Prinz Alfred daselbst am vorhergehenden Tag an Bord des Kriegsschiffes „Racoon“ angekommen.

Rußland.

Einer am 4. d. in Kissingen eingetroffenen Depesche zufolge reist der Kaiser von Rußland übermorgen (6.) von Petersburg ab. Sein Gefolge wird ein ziemlich zahlreiches sein. Die Depesche meldet folgende Personen an: den Hofmarschall Fürsten Schuwaloff, die General-Adjutanten Graf Adlerberg und Baron Rilieff, Kanzler Kirilin und der Leibarzt Dr. Karelo. Der Aufenthalt des kaiserlichen Hofes wird bis Mitte Juli dauern.

Ueber die Gründung einer Universität in Sibirien entnehmen wir russischen Blättern folgende Mittheilungen: Der Kaufmann Sidoroff, welcher in Sibirien die Goldausbeute betreibt, widmete zur Gründung einer Universität in Tobolsk 22 goldgiebige Territorien und überdies 120,000 Silberrubel in Baarem. Die Freude der Sibirier, daß sie ihre Söhne nicht mehr in das europäische Rußland zur Ausbildung werden zu schicken brauchen, wurde indeß durch eine Aeußerung der „St. Petersburger Ztg.“ getrübt, welche erklärte, daß der Plan Sidoroff's nicht ausführbar sei. Gegen diesen Ausspruch protestirt Sidoroff in jenem Blatte und erlegte zu Bekräftigung seines Plaidoyers alsogleich die Summe von 20,000 Rubel nebst zwei Goldklumpen, die neun Pfund wiegen. Auch besteht schon ein älterer Fond zu diesem Zwecke, denn bereits im Jahre 1803 hatte Staatsrath Demidoff zur Errichtung einer Universität in Tobolsk 50,000 Rubel gewidmet, welche Summe bereits auf 75,000 Rubel angewachsen ist. Somit dürfte das Unternehmen zu Stande kommen.

Die „Wiln. Z.“ meldet, daß der Höchstcommandirende in den nordwestlichen Gouvern. in Betracht der Zweckmäßigkeit, unter der orthodoxen Landbevölkerung Embleme der russischen Kirche zu verbreiten, nach gepflogenem Einvernehmen mit dem russischen Metropoliten von Litthauen, angeordnet habe, daß um einen mäßigen Preis 30 — 50,000 Exemplare in Rußland verehrter Heiligenbilder, dann Portraits russisch-nationaler Erzpriester, so wie auch Ansichten von Klöstern und Kirchen angekauft und zu den mäßigsten Preisen an das Landvolk verkauft werden sollen.

Die „Gazeta nar.“ berichtet über die Operationen des Insurgentenrittmeisters Junosza vom 23. April, bei Bebelno bis letzthin. Darnach soll am 28. April Abends das Corps Junosza's im Dorf Bebelno, Kielcer Kreis, von 60 Dragonern und 50 Kosaken angegriffen worden sein. Das Resultat war, daß die siegreichen Insurgenten sich zurückziehen mußten, nachdem sie drei Todte und 2 Verwundete, die Russen angeblich 8 Todte und 4 Verwundete hatten. Das zweite Gefecht fand bei Żeleźnica, an der Gränze des Opoczner Kreises am 30. April statt. Hier waren russischerseits 40 Dragoner, 40 Ulanen und 50 Kosaken engagirt. Die Insurgenten unter Junosza, deren Zahl nicht angegeben wird, nahmen den Kampf auf offenem Felde an und — siegten (natürlich!). Die Russen verloren par ordre der „G. N.“ den Lieutenant Przewaliński und zwei Dragoner, von Ulanen 2 Todte und 4 Verwundete; von Seiten der Insurgenten wurden nur 2 Mann getödtet und 3 schwer verwundet. Die siegenden Insurgenten, sagt das Blatt wörtlich, wollten die Russen verfolgen, wurden jedoch vom Anführer zurückgehalten, weil die russische Infanterie in der Nähe war. Seit dieser Zeit, schließt die „Gaz. nar.“ d. i. vom 1. bis 8. Mai wurde die Abtheilung Junoszas täglich von den Russen angegriffen und verfolgt, bis Junosza auf Befehl des Oberstlieutenants Markowski vom 1. Mai sein Corps auf 20 Tage einquartiert hat, d. h. auseinandergehen hieß.

Ueber die Auswanderung der kaukasischen Bergvölker enthält die „Russische Correspondenz“ folgende auf den Thatbestand sich beziehende Schilderung: „Die Auswanderung der kaukasischen Bergvölker begann im Jahre 1860. Verführt durch trügerische Versprechungen türkischer Emissäre, die ihnen ein bezauberndes Bild von der sie in Klein-Asien erwartenden glücklichen Existenz machten, verließ eine große Zahl der Bergvölker, ungefähr der zehnte Theil derselben, die Heimat. Die russischen Obrigkeiten weit davon entfernt, sie zu diesem Entschlusse zu treiben, machten im Gegentheile alle Anstrengungen, um sie von demselben abzubringen und ließen sie nur ziehen, da sie gegen ihren Willen zurückzuhalten weder in ihrer Macht noch in ihrem Willen stand. Ihrem Abzug wurde kein Hinderniß in den Weg gelegt. Das Loos, das die Ausgewanderten in ihrer neuen Heimat erwartete, ist bekannt. Diese fanden keinen der ihnen verheißenen Vortheile und kehrten auch bald eines Bessern belehrt, in ihre Berge zurück, wo sie jetzt in den besten Beziehungen mit der russischen Regierung leben. In diesem Jahre begann in Folge der bekannten militärischen Ereignisse die Auswanderung wieder, aber nur unter den jüngst unterworfenen Stämmen, die beständig Rußland feindlich gewesen und ihre Unabhängigkeit sich bis zum letzten Monat Februar zu erhalten wußten. Die Auswanderung war für sie eine Nothwendigkeit. An eine unstete Existenz gewöhnt, weder Ackerbau noch Industrie treibend, nur von Beute lebend, war es ihnen unmöglich, eine Obrigkeit zu ertragen, die damit umging, alle ihre Gewohnheiten zu ändern, indem sie ihnen ein ansässiges und regelmäßiges Leben vorschrieb. Daher denn auch der Großfürst Michael, als er sich nach ihrer Unterwerfung zu ihnen begab, von ihren Deputirten nur die eine Bitte, auswandern zu dürfen, hörte. Vergebens schlug er ihnen die fruchtbaren Kuban-Ebenen vor, nur die einzige durch unsere Sicherheit gebotene Bedingung machend, nie mehr in ihre Berge, aus denen man sie eben mit soviel Anstrengung entfernt hatte, zurückzukehren; er hörte als Antwort nur den Ruf: „Auswandern, auswandern.“ Der Großfürst bewilligte ihr Verlangen, erlaubte ihnen ihre Waffen zu behalten, ihr Vieh mitzunehmen, ließ Getreide und selbst Geld unter sie vertheilen, um ihren ersten Reisebedürfnissen zu entsprechen. Um die Auswanderung so viel als möglich zu erleichtern, begnügte der Großfürst sich nicht damit, die im Schwarzen Meere befindlichen Transportschiffe der Regierung ihnen zur Disposition zu stellen, er miethete sogar Handelsschiffe und gestattete allen fremden Schiffen, die bis dahin an diesen Küsten verbotene Landung.“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 8. Juni.

α Das gestrige Concert im hiesigen Theater bot einen lang entbehrten Kunstgenuß. Fräulein Charlotte Dekner, die rühmlichst bekannte Violinvirtuosin fesselte das Publicum auf eine seltene Weise. Sie handhabt die Geige mit genialer Kunstfertigkeit, Kraft und Eleganz und weiß — ein weiblicher Orpheus — ihrem Instrument bald lieblich süße, bald sehnsuchtsvolle und feurige Töne, wie in Réményʼs ungarischen Liedern, zu entlocken und alle Herzen zu bezaubern. Herr Franz Bendel beseelte das Clavier mit seinen Händen. Die schwersten Passagen und Triller trug der Prager Gast mit einer Sicherheit, Elasticität und feinen Schattirung und dabei, wenn wir so sagen können, mit einer unnachahmlichen Nonchalance vor, wodurch er sich als vollendeter Künstler manifestirt. Der seelenvolle Vortrag der Lißt'schen ungarischen „Rhapsodie“ konnte keinen besseren Händen anvertraut werden; ja, wir möchten bezweifeln, ob der Böhme dem ungarischen Maestro nachsteht. Beide Gäste theilten sich in den wohlverdienten außerordentlichen Beifall des Hauses; sie wurden nach jeder Pièce und zum Schlusse wiederholt gerufen. Der treffliche Komiker Herr Paulmann wurde als alter Bekannter herzlich empfangen.

α Wie bereits erwähnt, werden die anglo-amerikanischen Equilibristen auch unter Direction des H. Blum auftreten. Morgen, Donnerstag, ist die erste Vorstellung, wobei zugleich Angely's „List und Phlegma“ unter Mitwirkung der Localsängerin Frl. Fischer und des Komikers H. Paulmann in Scene gesetzt wird. Der Abend verspricht demnach ein interessanter zu werden.

* Außer der Krakauer polnischen Theatergesellschaft wird demnächst, wie es heißt, auch die zweite jetzt in Lemberg unter Direction des H. Ad. Milaszewski stehende Gesellschaft eine Kunstreise nach entgegengesetzter Richtung gegen Czernowitz zu antreten, so daß für den Sommer wie Krakau auch Lemberg ohne polnisches Theater bliebe.

* Das angekündigte Feuerwerk des hiesigen Pyrotechnikers H. Joh. Mądrzykowski, dessen Abbrennung bei dem veränderlichen Wetter hinausgeschoben werden mußte, soll um den 18. d. (wie früher werden ausgehängte Fähnchen den Zeitpunct bestimmen) stattfinden. Unter den als neu genannten Feuerkörpern sind ein origineller „Zapfenstreich“ und „Lucifer's Carousel“ hervorzuheben.

* Wie verlautet, ist Matejko's großes Gemälde „Skarga“ für den Preis von 10.000 fl. öst. Währ. von einem hiesigen Grafen angekauft worden.

* In der vorgestern hier eröffneten dritten Generalversammlung der gegenseitigen Feuer- und Hagel-Versicherungs-Gesellschaft, zu welcher sich den hiesigen polnischen Blättern zufolge beiläufig hundert Mitglieder eingefunden, erstattete die Direction nach einer Ansprache des Präses des Verwaltungsrathes, Graf Adam Potocki, und nach Verlesung der Referate des Rathes und der Commission Bericht über ihre Thätigkeit im verflossenen Jahr und die Entwicklung der Gesellschaft. Bei der Auslosung der Mitglieder des Verwaltungsrathes traf das Los die Herren Graf Włodz. Dzieduszycki, das Mitglied des Reichsrathes Kazimierz Grocholski, Erasm Wolański und Theodor Baranowski. Ihre Entlassung nehmen die Herren Wieczyński aus Lemberg und Heinrich Komar. Durch Annahme des Antrages bezüglich eines Absolutorium wurde die Jahres-Thätigkeit des Rathes und der Direction anerkannt. In Folge der Annahme eines zweiten hinsichtlich der Verwendung des von den Einzahlungen gebliebenen Ueberschusses werden statutenmäßig 14% in diesem Jahre den Mitgliedern rückerstattet. Auf weiteren mit Acclamation angenommenen Antrag sprach die Versammlung durch Erhebung von ihren Sitzen dem Präses und der Direction ihren Dank aus. Bei den darauf folgenden Wahlen wurden die ausgelosten Mitglieder von neuem in den Rath gewählt, an die Stelle der selbst ausgetretenen die Herren: Vice-Präses des Creditvereins Felician Laskowski und Sigmund Dembowski aus dem Przemyśl'schen. Für das nächste Triennium wurde mit großer Majorität durch Wiederwahl die bisherige Direction neu bestätigt und zwar erhielt Graf Heinrich Wodzicki 290 Stimmen (die anwesenden Mitglieder votirten für sich und für die abwesenden, von denen sie Vollmacht erhalten), Herr Wlad. Biesiadecki 315 und Herr Heinrich Kieszkowski 292 Stimmen. Dieses Resultat der Wahl, welche in der früh 10 Uhr begonnenen ersten Session vorgenommen worden wurde erst in der zweiten vorgestern Abends 6 Uhr ihren Anfang nehmenden Sitzung bekannt gegeben.

* Mit dem nun endlich durchgebrochenen Sommer, der süßen Jahreszeit der Künstlerferien und — Curiositäten, beginnen auch bei uns die Seltenheiten immer dichter aufzutreten. Eine der größten und schwersten, ein Riese, steht in der Grodstraße zur Ansicht. Er mißt fast 7½ Schuh und wiegt über 3 Centner, ein junger Bursche bei Olmütz zu Hause. Wenn die Pflanze zeitig schon so hoch aufgeschossen, was kann aus ihr noch werden? Er ist in dem ehem. Vernreiter'schen Local internirt oder besser incamerirt, und dort von früh bis zum späten Abend zu besichtigen.

α In einem Inserat des „Czas“ warnt Johann Cebulak, Packträger bei dem Bahnhof in Łańcut Jedermann vor Ankauf der ihm in der Nacht auf den 3. d. entwendeten sechs Grundentlastungs-Obligationen im Nominalwerth von 1000 fl. C.-M., insbesondere sind es Nr. 212 à 500 fl. und die Nrn. 7918, 8149, 10.691 à 100 fl. der Krakauer und die Nrn. 1692 und 1903 à 100 fl. der Lemberger Obligationen, alle mit Coupons.

* Die Prüfungen in der Ackerbauschule zu Dublany werden vom 18. bis 25. Juni l. J. öffentlich abgehalten werden.

* In der wichtigen Angelegenheit der Grundkataster-Regulirung in Galizien hatte bekanntlich nach den bezüglichen Vorstellungen der Comité's der Lemberger und Krakauer agronomischen Vereine der Landtag von 1861 beschlossen, bei Sr. Maj. dem Kaiser das Bittgesuch zu stellen, die Katastral-Thätigkeiten in Galizien mögen so lange sistirt werden, bis der Landtag nicht den Antrag zur Einführung von den Landesverhältnissen entsprechenden Aenderungen in derselben vorlege. Dieser Beschluß hatte die Allerhöchste Sanction nicht erhalten; dafür langte der Auftrag einer nochmaligen Ermittlung einiger Factoren der Abschätzung, der Weiterführung der Abschätzungsthätigkeiten auf deren Grundlage und der Verbesserung der in den früheren Thätigkeiten eingeschlichenen Fehler herab. Zum Behuf der durch Erlaß des hohen Finanzministeriums vom 5. Januar 1863 neu empfohlenen Ermittlung wurden nun, wie der „Czas“ in seinem dieser Angelegenheit gewidmeten Leitartikel anführt, vom Landesausschuß zu Vertrauensmännern ernannt: die Herren Mitglieder des Landesausschusses Kornel Krzeczunowicz, Vice-Präses des Krakauer agronomischen Vereins Franz Paszkowski, die Comité-Mitglieder Ludwig Szumańczowski und Stanislaus Starowiejski und der Secretär desselben Vereins Marcell Jawornicki. Dieselben beschäftigten sich mehrere Monate hindurch mit der Erforschung, Erörterung und Zusammenstellung der angesammelten Materialien und haben am 24. Mai ihre gemeinschaftlichen Berathungen mit den Katastral-Organen in der hiesigen Finanz-Landesdirection begonnen

α Am 2. d. fand die statutenmäßig vorgeschriebene Versammlung des ersten galizischen Stenographenvereins statt. Bekanntlich beschloß der Verein freundschaftliche Verhältnisse mit den bedeutenderen slavischen und deutschen Vereinen anzuknüpfen. Der Vereinspräses H. Poliński verlas nun die in dieser Hinsicht bereits angekommenen sehr freundlichen Antworten einiger Institutionen dieser Art, namentlich vom Central-Stenographenverein in Wien und königl. Stenographeninstitut in Dresden. Indem sie den Antrag des galiz. Vereins angenommen, sandten sie zugleich eine Reihe Werke über Stenographie und die von ihnen herausgegebenen stenographischen Zeitschriften zum Geschenk für die Vereinsbibliothek mit der Erklärung, sie seien durch Wort und That bereit, den noch jungen Verein nach Kräften zu unterstützen. Außerdem benachrichtigte der Präses die Versammlung, er habe ein Privatschreiben aus Prag erhalten, worin ein ähnlicher Schritt auch von Seiten des dortigen Stenographenvereins versprochen wird.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Nach einer amtlichen Anzeige ist in Simmering bei Wien die Rinderpest zum Ausbruch gekommen und wurden die sanitätspolizeilichen Vorkehrungen sogleich getroffen.

— Nach einer Bekanntmachung der preußisch-schlesischen Behörden sind neuerdings im Neumarkter Kreise falsche österreichische Vereinsthaler mit der Jahreszahl 1848 und 1860 zum Vorschein gekommen, die in Form, Gepräge und sogar Gewicht den echten täuschend ähnlich, jedoch im Klange sofort als falsch erkennbar sind.

— Bei der am 1. Juni vorgenommenen Ziehung der Triester 100 fl.-Lose wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. 13036 gewinnt 25.000 fl. Nr. 1175, 3635, 9021, 20314 gewinnen je 1000 fl. Nr. 2011, 6150, 10356, 14660, 20794 gewinnen 500 fl.

— Ueber den Stand der Feldfrüchte wird aus Mościska berichtet, daß dieselben allenthalben zu den besten Erntehoffnungen berechtigen.

Breslau, 7 Juni. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W außer Agio: Weißer Weizen von 60 — 73. Gelber 60 — 68. Roggen 43 — 46. Gerste 35 — 41. Hafer 29 — 32. Erbsen 46 — 55. — Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währ. außer Agio) von 9—13½ Thlr. Weißer von 8—17 Thlr.

Berlin, 6. Juni. Freiw. Anlehen 100. — 5⅝ Met. 63¾. — Wien —. — 1860er-Lose 84½ — Nat.-Anl. 70. — Staatsb. 105¾. — Credit-Actien 85⅝. — Credit-Lose 76⅞. — Böhm Westbahn 68¼. — 1864er Lose 55¼. — 1864er Silber-Anl. 76⅝.

Frankfurt, 6. Juni. 5perc. Met. 61⅝. — Anl. vom J. 1859 78¾. — Wien 102½. — Bankactien 800. — 1854er Lose 78⅞. — Nat.-Anl. 68¼. — Staatsb. 190. — Cred.-Act. 201. — 1860er Lose 84⅝. — 1864er Lose 96½. — 1864er Silber-Anlehen 76⅞.

Paris, 6. Juni. Schlußcurse: 3percent. Rente 67.10. — 4½percent. 93.45. — Staatsbahn 403. — Credit-Mobilier 1147. — Lomb. 542. — Oesterr. 1860er Lose fehlt. — Piem. Rente 70.10. — Consols mit 90½ gemeldet.

Wien, 6. Juni. Nordbahn 180.20. — Credit-Actien 194.60. — 1860er Lose 96.20. — 1864er Lose 94.—.

Paris, 7. Juni. Rente, Mittags, 66.95.

Lemberg, 6. Juni. Holländer Dukaten 5.36 Geld, 5.41 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.37 Geld, 5.43 W. — Russischer halber Imperial 9.31 G., 9.40 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.77 G., 1.79 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.71 G., 1.72 W. — Gal. Pfandbriefe in öftr. W. ohne Coup. 73.35 G., 74.05 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 77.— G., 77.82 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.02 G., 74.68 W. — National-Anlehen ohne Coup. 79.83 G. 80.58 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 227.33 G. 229.83 W.

Krakauer Cours am 7. Juni. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 106½ verl., 105 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 111½ verl., 110 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. 96⅓ verlangt, 95⅓ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 419 verl., 415 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 161 verl., 159 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. 172 verl., 170 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 88¼ verl., 87¼ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 114¼ verl., 113¼ bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.46 verl., 5.36 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.45 verl., 5.35 bez. — Napoleond'ors fl. 9.26 verl., fl. 9.10 bez. — Russische Imperials fl. 9.47 verl., fl. 9.32 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in österr. W. 75⅜ verl., 74⅜ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. 79 verl., 78 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 75¼ verl. 74¼ bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 229 verl., 227 bezahlt.

Krakau, 7. Juni. Die gestrige Getreidezufuhr aus dem Königreich Polen zur Gränze war sehr unbedeutend. Der Handelsverkehr loco genügt, deshalb brauchen die Producenten das Getreide nicht in entfernte Gegenden zu schaffen. Kleine gestern zugeführte Partien gingen zu den Preisen vergangener Woche ab. Heute war auf dem hiesigen Markt ein sehr schwacher Absatz in Roggen und rothen Weizen; für niedere Preise konnte man jedoch nichts erhalten. Weizen und Roggen transito mehr gesucht, weil einige Kaufleute aus Schlesien herkamen. Zum Export nach Preußen weißer Weizen bezahlt 30 — 31½ fl. p. für 172 Pfd., Roggen 19 — 19⅔ fl. p. für 162 Pfd. Rother galiz. Weizen viel billiger abgesetzt, weil aus Oesterreich Nachrichten über den ungünstigen Stand der Märkte einlangten. Mittlere Gattung nicht gesucht; vorzüglich schwere im Preis gefallen; 7.50 — 7.75 ö. W. gez. mittlere und ordinäre zum Verkauf ausgestellte Gattungen 7.20 — 7.30 gez. Roggen in kleinen Partien zum Verbrauch loco auch zu niederen Preisen ziemlich abgesetzt. Bezahlt 4.60 — 4.90 fl. ö. W. für 162Pfd. Gerste ziemlich gesucht bei Preisen vorheriger Woche. Hafer in großer Quantität fand wegen hoher Preise keinen Absatz.

Neueste Nachrichten.

Wien, 6. Juni, Abends. (Schl. Z.) Von der heutigen Conferenzsitzung wird die Fortsetzung der Waffenruhe und die Annahme des Compromißvorschlages der Neutralen bestimmt erwartet. Die deutschen Mächte beharren bei der Flensburger Gränzlinie.

Hermannstadt. Heute wurde die Debatte über den Amtssitz des zu errichtenden Obersten Gerichtshofes für Siebenbürgen fortgesetzt. Zehn Redner sprachen theils für die Regierungsvorlage oder das Minoritätsgutachten (Amtssitz in Wien), theils für das Majoritätsgutachten (Amtssitz in Siebenbürgen), oder für Herberts Antrag (Ausdehnung der Wirksamkeit des Obersten österreichischen Hofes auf Siebenbürgen). Die Abstimmung wird morgen stattfinden.

Hannover, 6. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erklärte der Justizminister: Die Bevollmächtigten Preußens, Oesterreichs und des Bundes erstreben auf der Conferenz die Lostrennung der Herzogthümer von der dänischen Krone, dann die ungetrennte Vereinigung derselben in einem unabhängigen, dem deutschen Bunde einzuverleibenden Staat unter der erblichen Souverainetät der Augustenburger. Hannover schließt sich dessen Bemühungen an, vertraut der Kraft des vereinten Deutschlands, dem Gerechtigkeitsgefühle der neutralen Mächte, und hofft Erreichung des Zieles, annehmbare Bedingungen im Wege des Friedens.

Hadersleben, 6. Juni. Auf der Anhöhe von Boeghoeved bei Hadersleben beschloß eine Versammlung von 6000 Nord-Schleswigern die nachfolgende Erklärung: Die von den Bevollmächtigten Frankreichs und Englands in der Londoner Conferenz vorgeschlagene Theilung Schleswigs widerstreitet unsern wichtigsten Lebensinteressen. Wir betrachten sie als das größte Unglück, das uns treffen kann. Wir wollen nimmer von Schleswig abgeschnitten und Dänemark einverleibt werden.

Kopenhagen, 4. Juni, Abends. Dem Vernehmen nach wird der Reichsrath ehestens einberufen werden.

Kopenhagen, 5. Juni. „Die Berling'sche Z.“ von gestern Abends schreibt: Es sei Grund zu bezweifeln, daß Dänemark es war, welches in der letzten Conferenzsitzung den englischen Vermittlungsvorschlag ablehnte.

London, 7. Juni („Presse“). Nachdem in der gestrigen Conferenzsitzung Dänemark nur eine vierzehntägige Verlängerung der Waffenruhe zugeben wollte, die verbündeten Mächte aber auf einer mindestens zweimonatlichen Verlängerung bestanden, so konnte derzeit ein Einverständniß nicht erzielt werden. — Morgen, spätestens übermorgen, wird wieder Sitzung stattfinden, da neue Instructionen verlangt werden.

London, 7. Juni. In der heutigen Nachtsitzung des Unterhauses erwiderte Lord Palmerston auf eine Interpellation Osborne's: Der Tag der nächsten Conferenzsitzung sei noch nicht festgesetzt, weil die Bevollmächtigten Instructionen erwarten; ohne Zweifel werde die Conferenz noch vor dem 12. wieder Sitzung halten. Es sei guter Grund vorhanden, zu hoffen, daß sodann eine Verlängerung der Waffenruhe erzielt werden wird, was bisher nicht gelang.

Osborne, Lennox, Disraeli und Fitzgerald klagen die Regierung an, daß sie dem Parlament die Vorgänge auf der Conferenz verheimliche, während auswärtige Journale dieselben mittheilen; die Regierung habe die Conferenz angeblich zur Erhaltung des Londoner Tractates berufen, dieser werde aber geopfert. Lord Palmerston erklärt, Enthüllungen über die Conferenz seien vorerst pflichtwidrig.

Der „Czas“ bringt folgende Telegramme:

London, 7. Juni. Auf der Conferenzsitzung vom Montag hat Dänemark eine zweiwöchentliche Verlängerung der Waffenruhe vorgeschlagen, Preußen hat dagegen eine zweimonatliche Frist verlangt. Graf Bernstorff ist bereit einen Termin von zwei Wochen zu empfehlen. Man solle jedoch nach Verfluß dieser Zeit die Feindseligkeiten ohne vorherige Bekanntmachung von Neuem beginnen.

London, 7. Juni. Man sagt, daß Dänemark mit der von den deutschen Mächten verworfenen Gränzlinie Schlei als Ultimatum einverstanden ist und den Waffenstillstand ohne Bezeichnung der früher übereingekommenen Friedens-Puncte verwirft.

Dresden, 7. Juni. Der Herzog Friedrich von Augustenburg hat einstweilen seine Reise nach Wien verschoben und ist heute von hier über Berlin nach Kiel abgereist.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

haben. Er hat ein treffliches und, wie man sagt, in vielen Beziehungen nur zu treues Gedächtniß. Bis jetzt hat man an ihm keine Neigung zu irgend etwas Besonderem bemerkt. Er ist sehr eßgierig, doch hat man ihn hierin an Ordnung und Mäßigkeit gewöhnt; er ißt in der Regel nur eine Speise, nämlich einen ganzen gesottenen Kapaun, klein geschnitten, mit einer Hammelfleischbrühe übergossen; trinkt auch während der Mahlzeit nur einmal und zwar Wasser, der Wein ist ihm zuwider. Was die Neigung zu Frauen betrifft, so hat er bis jetzt noch keine Probe abgelegt.“

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

** Levin Schücking hat in Anerkennung seiner Verdienste um den deutschen Sitten-Roman von der Gießener Universität das Ehrendiplom als Doctor der Philosophie erhalten.

** In einem der neuesten Hefte der von Director Regel in Petersburg redigirten „Gartenflora“ wird der als Zimmer-Culturpflanze sehr verbreitete sogenannte Harfenbaum (Plectranthus fruticosus) vom Cap als eines der untrüglichsten Mittel gegen Motten von diesem achtungswerthen Beobachter empfohlen. Er führt dort den Namen „Mottenkönig“. Nach den gemachten Erfahrungen soll es schon genügen, ein Exemplar dieser Pflanze im Zimmer zu cultiviren, um alle daselbst befindlichen Gegenstände vor den Angriffen der Motten zu schützen. (Von einer Art Plectranthus wird auch das Patchouli gewonnen).

** Ein Telegramm aus Malta vom 30. Mai meldet, daß in Tripolis ein Pulvermagazin in die Luft flog, wobei 40 Menschen ums Leben kamen. Das Telegraphen-Bureau ist beschädigt; die Verbindung mit Alexandria ist indeß nicht unterbrochen.

Amtsblatt.

Nr. 5329. **Kundmachung.** (604. 1-3)

Die k. k. Posterpedition in Truskawiec tritt für die Dauer der diesjährigen Curperiode d. i. vom 1. Juni bis 15. September 1864 in Wirksamkeit und wird ihre Verbindung mit dem k. k. Postamte in Drohobycz durch eine täglich zweimalige Botenfahrpost unterhalten.

Was mit Bezug auf die hierämtliche Kundmachung vom 18. Juli 1863, Z. 5308, zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 30. Mai 1864.

Obwieszczenie.

Na czas trwania kąpieli tegorocznych t. j. od 1 Czerwca do 15 Września 1864 zaprowadza się w Truskawcu ekspedycya pocztowa, która przez codziennie dwa razy kursującą pocztę wózkową z pocztamtem w Drohobyczu komunikacyę utrzymywać będzie.

Co się odnośnie do obwieszczenia z dnia 18 Lipca 1863, L. 5308, do publicznéj wiadomości niniejszém podaje.

Od c. k. galicyjskiéj Dyrekcyi pocztowéj.

Lwów, 30 Maja 1864.

N. 4701. **Edict.** (600. 1-3)

Vom k. k. Tarnower Kreis - Gerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, daß dem dem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Ignatz Richter behufs Nachweisung, daß die ob der im Lastenstande der dermal dem Leiser Wald gehörigen, sub N-C. 118 V.-St. Zawale in Tarnow ut N. 14 on. relate ad N. 10 et 12 für Moses David Stieglitz intabulirten Forderung von 4000 fl. C.-M. zu Gunsten des Ignatz Richter gemäß Beschlusses des bestandenen Tarnower Magistrats vom 9. Dezember 1841, Z. 3793 ut dom. 15 p. 64 n. 20 on. pränotirten Beträge von 451 fl. 24¾ kr. W. W. und 15 fl. 15 kr. W. W. gerechtfertigt sind oder wenigstens die Frist zur Rechtfertigung offen gehalten ist, widrigens diese Pränotation gelöscht werden wird — ein Curator in der Person des H. Adv. Dr. Hoborski mit Substituirung des H. Adv. Dr. Jarocki bestellt wurde.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rehtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem kais. königl. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 12. Mai 1864.

N. 7243. **Concurs-Ausschreibung.** (603. 1-3)

Das h. Staatsministerium hat mit dem h. Erlasse vom 17. März 1864, Z. 2041 C. U., wegen Besetzung der Lehrerstelle der Chemie an der Prossnitzer dreiclassigen mit der Hauptschule verbundenen Realschule die Ausschreibung eines neuerlichen Concurses verordnet.

In Folge dessen wird bekannt gemacht, daß diejenigen, welche den bezeichneten Dienstposten, mit welchem ein Gehalt von 520 fl. ö. W. aus den Gemeinderenten verbunden ist, zu erlangen wünschen, unter Nachweisung ihrer Lehrbefähigung für das Lehrfach der Chemie und für die übrigen Lehrgegenstände der betreffenden Unterrichtsgruppe, ferner unter Nachweisung ihrer Sprachkenntnisse, wobei speciell auf die Landessprache reflectirt wird, ihre an die k. k. Statthalterei in Brünn gerichteten Gesuche bei der Prossnitzer Schuldistricts - Aufsicht in Plumenau längstens bis 15. Juni 1864 im Wege ihrer Vorgesetzten zu überreichen haben.

Von der k. k. mähr. Statthalterei.

Brünn, den 15. April 1864.

N. 3093. **Concurs-Ausschreibung.** (598. 1-3)

Bei der k. k. Post-Expedition in Starasól Samborer Kreises, ist die Posterpedientenstelle, mit welcher eine Bestallung jährlicher 160 fl. und ein Amtspauschale jährlicher 36 fl. verbunden ist, gegen Abschluß des Dienstvertrages und gegen Leistung der Dienstcaution im Betrage von 200 Gulden zu besetzen.

Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche unter Nachweisung ihres Alters, ihrer Schulbildung, bisherigen Beschäftigung und Vermögensverhältnisse bei dieser Postdirection bis letzten Juni 1864 einzubringen und sich zu verpflichten, daß sie den Dienst in einem an der Poststraße gelegenen gegen Feuer und Einbruch gesicherten Locale ausüben werden.

Lemberg, 28. Mai 1864.

N. 1015. Ogłoszenie. (602. 1-3)

W celu wypuszczenia w przedsiębiorstwo dostarczenia żywności dla chorych w tutejszym powszechnym szpitalu w czasie od 1 Listopada 1864 do ostatniego Grudnia 1865 odbędzie się publiczna licytacya dnia 25 Sierpnia 1864 o godzinie 9 rano.

Cena wywołania jest przy każdéj dostarczyć się mającéj porcyi żywności osobno ustanowiona a wadyum przy licytacyi złożyć się mające wynosi według warunków licytacyjnych 300 złr. w. a.

Warunki przedsiębiorstwa tego mogą być przed licytacyą i w czasie téjże w tutejszym Urzędzie przejrzane.

Z k. Magistratu.

Rzeszów, 25 Maja 1864.

L. 566. Edykt. (527. 3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Radłowie podaje do powszechnéj wiadomości, że wskutek prośby przez Maryannę Sierleczka w drodze dalszéj egzekucyi dnia 11. Listopada 1863 do L. 2796 podanéj, na zaspokojenie wywalczonéj przez tęże Maryannę Sierleczka przeciw Antoniemu Sierleczka pretensyi 316 Złr. 64⁴/₆ gr. a. w. z. p. n. przymusowa publiczna sprzedaż gospodarstwa włościańskiego dłużnika Antoniego Sierleczki własnego we wsi Miechowice wielkie pod L. 6 w powiecie tutejszym położonego z 29 morgów 575 □ sążni gruntu ornego, a z 9 morgów 823□ sążni łąk, według pomiaru z roku 1820, daléj z zabudowań gospodarskich jako to: domu mieszkalnego, stodoły i dwóch stajen jednéj staréj drugiéj nowéj się składającego w tutejszym c. k. Sądzie powiatowym się odbędzie pod następującemi warunkami:

1) Za cenę wywołania powyżéj wyszczególnionego gospodarstwa gruntowego stanowi się suma przez szacunek wydobyta 3245 Złr. a. w.
2) Ponieważ gospodarstwo na licytacyę wystawione być mające niema korpusu tabularnego a tém samém żadne ciężary na niem nie są i nie mogą być hypotekowane, a zatém do przedsięwzięcia licytacyi wyznaczają się dwa termina na dzień 3 Czerwca 1864 i dzień 1 Lipca 1864, zawsze o godzinie 10 z rana w kancelaryi tutejszego c. k. Sądu powiatowego z tym dodatkiem, że gdyby w mowie będące gospodarstwo ani za sumę wyżéj szacunku ani za sumę szacunkową na 1szym terminie sprzedane być nie mogło, na drugim terminie niżéj ceny szacunkowéj sprzedane zostanie.
3) Reszta warunków licytacyi równie jak protokół egzekucyjnego opisania i akt szacunku na licytacyę wystawionego gospodarstwa mogą chęć kupienia mający przejrzyć w tutejszo sądowéj registraturze.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Radłów, dnia 10 Maja 1864.

Nr. 3536. **Kundmachung.** (549. 3)

Von Seite der k. k. Rzeszower Kreisbehörde wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in der Stadt Rzeszow für die Zeit vom 1. November 1864 bis dahin 1867 nachstehende städtische Gefälle zur Verpachtung gelangen:

1. Die Bier- und Brantwein - Propination mit dem Fiscalpreise von 31131 fl. 31 kr. ö. W.

2. Die Meth - Propination mit dem Fiscalpreise von 1251 fl. 99 k. ö. W.

3. Die Markt- und Standgelder mit dem Fiscalpreise von 700 fl. ö. W.

Der Termin zur Verpachtung des 1. Gefälls wird auf den 21. Juni 1864,

für das 2. auf den 22. Juni 1864

und für die Verpachtung des 3. Gefälls auf den 23. Juni 1864 festgesetzt.

Pachtlustige, welche die Bedingungen in der Magistrats - Kanzelei einsehen können, werden eingeladen, mit dem 10% Vadium versehen, am obigen Termine beim Stadtmagistrate um 9 Uhr Vormittags zur Licitation einzutreffen.

Rzeszow, 2. Mai 1864.

Obwieszczenie.

Ze strony Rzeszowskiéj c. k. Władzy obwodowéj podaje się niniejszém do powszechnéj wiadomości, że w mieście Rzeszowie na czas od 1 Listopada 1864 roku do ostatniego Października 1867 roku następujące dochody miejskie mają być wydzierżawione:

1. Propinacya piwa i gorzałki z ceną fiskalną 31131 złr. 31 kr. w. a.

2, Propinacya miodu z ceną fiskalną 1251 złr. 99 kr. w. a.

3. Dochody targowe i miejscowe z ceną fiskalną 700 złr. w. a.

Termin do wydzierzawienia 1. dochodu ustanawia się na 21 Czerwca 1864 r.,

2. na 22 Czerwca 1864 r.,

a do wydzierżawienia 3 dochodu, na 23 Czerwca 1864 roku.

Chęć wydzierżawienia mających, którzy warunki w kancelaryi magistratualnéj przejrzéć mogą, zaprasza się, aby w 10% wadyum zaopatrzeni, na wyż wyrażonym terminie w magistracie miejskim o 9 godzinie przed południem do licytacyi się zgromadzili.

C. k. Władza obwodowa.

Rzeszów, 2 Maja 1864.

Z. 1082. **Licitations-Edict.** (551. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Bezirksgericht in Andrychau wird bekannt gegeben: Es sei über Ansuchen der Erben nach Thomas Bliźniak, in die freiwillige Versteigerung der zu diesem Nachlaße gehörigen in Zator sub Nr. 58 am Ringplatze gelegenen ebenerdigen Hauses, bestehend aus zwei Zimmern und einer Holzkammer und eines rückwärts befindlichen Gartens von 34 □Klafter Flächeninhaltes gewilligt und dieselbe wird in der Kanzlei des Zatorer Magistrates am 20. Juni und 18. Juli 1864, jedesmal um 10 Uhr Vormittags abgehalten.

Kauflustige werden hiezu mit dem Beisatze eingeladen, daß jeder Licitant ein Vadium von 100 fl. zu erlegen, der Ersteher aber wird verbunden, binnen 30 Tagen vom Licitationstage die Hälfte des angebothenen Kaufschillings und den Rest binnen weiteren drei Monaten in das gerichtliche Depositenamt dieses k. k. Bezirksgerichtes zu erlegen.

Die sonstigen Licitationsbedingnisse können in der Registratur dieses k. k. Bezirksamtes als Gerichtes eingesehen werden.

Andrychau, 19. Mai 1864.

Edykt licytacyjny.

Ze strony c. k. Sądu powiatowego w Andrychowie podaje się do publicznéj wiadomości, iż na żądanie spadkobierców po ś. p. Tomaszu Bliźniaku odbywać się będzie dobrowolna publiczna licytacya domu w Zatorze pod Nr. 58 w rynku położonego z dwóch izb z drwalni i z tyłu znajdującego ogrodu z 34 sążni kradr. się składającego 20 Czerwca i 18 Lipca 1864 w Magistracie Zatorskim zawsze o godzinie 10 przed południem.

O czém się kupujących z tém uwiadamia, iż każdy z kupujących 100 złr. jako wadyum zaraz na początku, nabywca zaś połowę ceny kupna w 30 dniach, drugą połowę zaś w trzech miesiącach późniéj do c. k. depozytu sądowego złożyć będzie obowiązany.

Resztę warunków licytacyi wolno jest interesowanym w tutejszo-sądowéj registraturze przejrzéć. Z c. k. Sądu powiatowego.

Andrychów, 19 Maja 1864.

Anzeigeblatt.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in zwei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	I. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gattung von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metzen Winter-Weizen	3	62½	3	75	3	25	3	50
„ Saat-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	2	45	2	50	2	30	2	35
„ Gerste	2	30	2	40	2	—	2	25
„ Hafer	—	—	2	—	1	70	1	75
„ Erbsen	3	—	3	15	2	50	2	75
„ Hirsegrütze	5	75	6	—	5	25	5	50
„ Fisolen	4	—	4	25	3	50	3	75
„ Buchweizen	2	50	2	65	—	—	2	25
„ Hirse	2	75	3	—	—	—	2	50
„ Wiken	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Winterraps	—	—	6	25	—	—	6	—
„ Kartoffeln	1	15	1	20	—	—	1	10
Centn. Heu (Wien. Gew.)	—	—	2	75	—	—	2	50
„ Stroh	—	—	1	—	—	—	—	90
1 Pfund fettes Rindfleisch	—	20	—	22	—	17	—	18
„ mageres „	—	18	—	20	—	14	—	16
„ Lungenfleisch	—	32½	—	35	—	—	—	30
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	7	—	—	—	—
dito. abgezogener Branntw.	—	—	1	59	—	—	—	—
Garnetz Butter (reine)	2	40	2	50	—	—	2	25
1 Pfund Schweinefleisch	—	23	—	—	—	—	—	20
„ Kalbfleisch	—	22	—	—	—	—	—	16
„ Salz	—	—	—	9	—	—	—	—
„ Speck	—	—	—	36	—	—	—	34
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	70	—	—	—	65
Gerstengrütze ⅛ Metzen	—	40	—	45	—	30	—	35
Czestochauer dtto.	—	—	1	25	—	—	1	20
Weizen dtto.	—	—	—	90	—	—	—	—
Perl dtto.	—	90	1	—	—	80	—	85
Buchweizen dtto.	—	—	1	—	—	—	—	90
Geriebene dtto.	—	—	—	70	—	—	—	65
Graupe dtto.	—	—	—	65	—	—	—	60
Hirsengrütze dtto.	—	70	—	75	—	—	—	65
Mehl aus fein. dtto.	—	55	—	65	—	—	—	50
1 Schock Häupterkraut	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Klafter hartes Holz	—	12	—	—	—	—	—	9
1 „ weiches „	—	10	—	—	—	—	—	8

Vom Magistrate der Hauptstadt Krakau am 7. Juni 1864.

Deleg. Bürger Jan Armółowicz. Magistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener Börse-Bericht

vom 6. Juni.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	68.70	68.80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	80.30	80.40
vom April — October	80.25	80 35
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	73.—	73.10
dtto „ 4½% für 100 fl.	64.75	65.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	156 75	157.25
„ 1854 für 100 fl.	91.90	92 10
„ 1860 für 100 fl.	98.25	98 35
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	94.60	94.70
„ zu 50 fl.	94.60	94.70
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—

B. Der Kronländer

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	88.75	89.25
von Mähren zu 5% für 100 fl.	94.50	95.
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.75	89.25
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	89 –
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.—	75.60
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.25	73.90
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	77.75	78.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.90	74 50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	72 70	73.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.50	73.—

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	785.—	786
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	195.50	195 60
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	600.—	602
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1799.	1801
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. C.M. oder 500 Fr.	183.—	183.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. C.M.	131.—	131.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. C.M.	122.30	122.50
der Theisb. zu 200 fl. C.M. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.–
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	248.—	250.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. C.M.	229.—	229 50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. C.M.	445.—	447.–
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. C.M.	238.—	240.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C.M.	372.—	375.–
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	450.—	470.–
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	156.75	157 25

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf C.Mze 10jährig zu 5% für 100 fl.	101.—	101.20
verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.50	91.—
der Nationalbank auf östr. W. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.35	86.50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	73.25	73 75

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	131.40	131.60
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. C.M.	88.—	89.–
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.M.	108.—	109.—
„ „ „ zu 50 fl. C.M.	48.50	49.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	28.50	29.—
Esterhazy zu 40 fl. C.Mze	96.—	—
Salm zu 40 fl. „	31.25	31.75
Palffy zu 40 fl. „	29.25	29.75
Clary zu 40 fl. „	28.—	28.50
St. Genois zu 40 fl. „	29.25	29.75
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.50	19 —
Waldstein zu 20 fl. „	19.50	20.—
Keglevich zu 10 fl. „	12 50	13.—

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	96.50	96.60
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	96.60	96.60
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	85.85	85.85
London, für 10 Pf. Sterl. 7%	114.10	114 35
Paris, für 100 Francs 6%	45.25	45.35

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	44	—	—	5	43½	5	44½
„ vollw. Dukaten	5	44	—	—	5	43½	5	44½
Krone	—	—	—	—	15	70	15	75
20 Francstücke	9	18	—	—	9	17	9	18
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	40	9	42
Silber	—	—	—	—	113	50	113	75

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
7	2	329.''55	+17°1	46	Nord-West mäßig	heiter mit Wolken		+11,6	+17°7
	10	29 40	11,8	81	Nord-Ost schwach	heiter			
8	6	29 68	9,5	79	Nord-Ost schwach	heiter			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**

Amtsblatt.

N. 13281. **Kundmachung.** (580. 2-3)

Nachdem die Rinderpest in dem Königreiche Polen nunmehr wieder so weit abgenommen, daß die Gefahr der Einschleppung ihren drohenden Charakter verloren hat, findet die k. preuß. Regierung zu Oppeln laut Eröffnung vom 4. d. M. sich im Interesse des Gränzverkehres veranlaßt, die bis jetzt aufrecht erhaltenen Gränzsperrmaßregeln des §. 3 der Verordnung vom 27. März 1836, rücksichtlich desjenigen Theiles der Landesgränze, welche die Kreise Creuzburg, Rosenberg⁰/₅, Lublinitz und Beuthen⁰/₅ von dem russisch-polnischen und resp. österreichischen Landesgebiete scheidet, wieder aufzuheben, und auf die milderen Bestimmungen des §. 2 l. c. zu reduciren und bestimmet demgemäß für die gedachte Gränzstrecke, so wie für die, die Kreise Pless, Rybnik, Ratibor, Leobschütz, Neustadt⁰/₅ und Neisse von dem österreichischen Landesgebiet trennende Gränzstrecke, rücksichtlich deren die Amtsblattbekanntmachung vom 13. April v. J. bisher in Kraft geblieben war, Folgendes:

1) Kein Rindvieh irgend einer Art, darf, ohne daß dasselbe zuvor der 21tägigen Quarantaine auf den dazu bestimmten Einlaßpunkten unterworfen, und während derselben völlig gesund befunden worden ist, eingebracht werden.
2) Schwarz- und Wollenvieh ist am Einlaßorte einer sorgfältigen Reinigung durch Schwemmung, in der kalten Jahreszeit durch Wäsche in bedeckten Räumen zu unterwerfen, und einer gleichsorgfältigen Reinigung müssen sich auch nach dem Ermessen der ausführenden Behörde die Treiber unterziehen.
3) Rinderhäute und Därme dürfen nur, wenn sie völlig hart und ausgetrocknet, Knochen und Höner nur, wenn sie von allem häutigen Anhange und resp. von den Stirnzapfen befreit sind, unbearbeitete Wolle und thierische Haare (incl. Borsten) dürfen nur in Säcken oder Ballen verpackt, über die Landesgränze eingehen, und in diesem Zustande in das Innere des Landes transportirt werden. Noch nicht völlig harte und ausgetrocknete Häute und Därme, desgleichen Knochen und Hörner, die von den häutigen Anhängen und resp. Stirnzapfen noch nicht befreit sind, müssen an der Gränze zurückgewiesen werden. Die Zurückweisung findet auch statt, wenn unter einer Ladung Häute, Därme, Knochen und Hörner auch nur einige nicht völlig harte und ausgetrocknete, oder auch nur einige von den häutigen Anhängen resp. Stirnzapfen noch nicht befreit gefunden werden, und zwar trifft in solchen Fällen die Zurückweisung die ganze Ladung.
4. Geschmolzenes Talg kann nur in Fässern zugelassen werden und das sogenannte Wampentalg, (geschmolzenes Talg in häutigen, von Rindvieh selbst herrührenden Emballagen) passirt nur, wenn die häutigen Emballagen an der Gränze vom Talge getrennt und vernichtet worden sind.
5. Ungeschmolzenes Talg und frisches Rindfleisch werden zurückgewiesen.
6. Sämmtliche unter 1 — 4 aufgeführten Gegenstände dürfen nur über die vorgeschriebenen Einlaßpunkte über die Landesgränze eingehen.

Diese Mittheilung wird im Interesse des Handels mit Vieh und der davon herstammenden Verkehrsartikel zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei - Commission.

Krakau, am 22. Mai 1864.

N. 13902. **Kundmachung.** (592. 2-3)

Mit 15. Mai d. J. wurden im Lemberger Verwaltungsgebiete noch 4 Seuchenorte: Pikulowice, Draganówka, Dubowce und Trybuchowce mit 57 Stück rinderpestkranken Hornvieh ausgewiesen. In 14 anderen Ortschaften, wo die Observationsperiode noch im Zuge steht, kam pestkrankes Vieh nicht mehr vor.

Diese Mittheilung der k. k. Statthalterei in Lemberg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 30. Mai 1864.

N. 8884. **Edykt.** (562. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Jana Chwaliboga, że przeciw niemu towarzystwo wzajemnych ubezpieczeń od ognia w Krakowie o zapłacenie sumy wekslowéj 400 złr. w. a. z p. n. pod dniem 12 Maja 1864, do l. 8884 wniosło pozew, w załatwieniu którego sąd pozwanemu p. Janowi Chwalibogowi zapłacenie powyższéj sumy z p. n. w ciągu trzech dni polecił.

Gdy miejsce pobytu pozwanego nie jest wiadome, przeto ces. kr. Sąd krajowy w celu zastępowania, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adwokata p. Dra. Rydzowskiego kuratorem dlań ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania wekslowego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, dnia 18 Maja 1864.

L. 9195. **Edykt.** (563. 2-3)

Ces. kr. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Józefa Nittmanna, że przeciw niemu p. Samuel Spingarn na zasadzie wekslu z daty: Kraków, dn. 5 Marca 1864 na 200 złr. w. a., pcto. resztującéj sumy 190 złr. w. a. pod dniem 17 Maja 1864 do l. 9195 wniósł pozew, w załatwieniu tegoż pozwu został nakaz zapłaty resztującéj sumy wekslowéj 190 złr. w. a. z p. n. wydany.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Józefa Nittmanna nie jest wiadomém, przeto ces. król. Sąd krajowy wcelu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adw. p. Dra. Witskiego z podstawieniem p. Adwokata Dra. Rydzowskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał — i o tém ces. król. Sądowi Krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisać by musiał.

Kraków, 19 Maja 1864.

L. 3789. **Edykt.** (555. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy w Krakowie podaje do wiadomości, że w celu zaspokojenia przypadającéj p. H. Eibenschützowi od p. Anastazyi Mułkowskiéj summy wekslowéj 1522 złr. w. a. z p. n., zezwala się w drodze egzekucyi prawomocnego nakazu zapłaty z dnia 14. Września 1863 r. L. 16526 na przymusową publiczną sprzedaż jednéj trzeciéj p. Anastazyi Mułkowskiéj własnéj części następujących sum, jakoto:

a) 1/3 części sumy 2000 złp. z przynależytościami na realności L. 489. Dz. I./76. Gm. I. w Krakowie w ks. gł. Gm. I. vol. nov. 7, pag. 289, n. 21 on.
b 1/3 części sumy 1000 złp. z p. n. na realności L,. 351. Dz. I./549. Gm. I. w Krakowie w ks. gł. Gm. V. vol. nov. 1, pag. 624, n. 7 on.
c) 1/3 części sumy 5370 złp. z p. n. na realności L. 148. Dz. I./219 Gm. II. w Krakowie w ks. gł. Gm. II. vol. nov. 2, pag 553, n. 15 on.
d) 1/3 części sumy 5000 złp. z procentami na dobrach Sułkowa w ks. gł. Gm. VI. Czernichów vol. nov. 1, pag. 562, n. 6 on. i
e) 1/3 części sumy 22897 złp. 2⁵/₈ gr. z p. n. na realności L. 248. Dz. VIII./99. Gm. VI. w Krakowie vol. nov. 5, pag. 407, ad n. 15 on. zabezpieczonych.

Przedsięwzięcie téj licytacyi ma sobie p. Notaryusz Żuk-Skarszewski poruczoném, który takową według udzielonych mu warunków licytacyjnych rozpisze, termin do licytacyi wyznaczy i o tém strony interesowane zawiadomi.

O czém obie strony, wierzycieli hipotecznych, z miejsca pobytu niewiadomych, jakoto Teobalda Weinholda, tudzież wszystkich tych, którzyby po dniu 25. Lutego 1864 r. do hipoteki weszli, lub którymby uwiadomienie licytacyę wspomnionych części sum rozpisujące z jakiéj bądź przyczyny wcale nie, lub przed terminem licytacyi doręczone być nie mogło, przez edykta i kuratora w osobie pana Adwokata Dra. Koreckiego z zastępstwem p. Adw. Dra. Kucharskiego postanowionego — uwiadamia się.

Kraków dnia 26 Kwietnia 1864.

L. 8964. **Edykt.** (572 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. p. Kazimiérza i Barbarę hr. Potulickich, że pzeciw nim Mendel Silbiger o zapłacenie sumy wekslowéj 1120 złr. w. a. z p. n. pod dniem 13 Maja r. b. do l. 8964 wniósł pozew, w załatwieniu którego Sąd pozwanym zapłacenie powodowi sumy powyższéj z p. n. w zakresie 3 dni polecił.

Gdy miejsce pobytu pozwanych p. Kazimiérza i p. Barbary hr. Potulickich nie jest wiadome, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu ich zastępowania jak równie na ich koszt i niebezpieczeństwo tutejszego Adw. Dra. Rydzowskiego kuratorem dla nich ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania wekslowego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i otém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisać by musieli.

Kraków, dnia 18 Maja 1864.

L. 9606. **Edykt.** (571. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pp. Kazimierza i Barbarę hr. Potulickich, iż w dniu 23 Maja 1864 do l. 9606 Salomon Mehl wniósł do tutejszego Sądu żądanie o wydanie przeciw tymże nakazu zapłaty sumy wekslowéj 1770 złr. w. a. z p. n. i że w załatwieniu tegoż pozwu polecono pozwanym zapłacić powodowi sumę wekslową 1770 złr. z p. n. w ciągu 3 dni.

Gdy miejsce pobytu pozwanych Sądowi nie jest wiadome, przeto c. kr. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego Adwok. p. Dr. Witskiego kuratorem nieobecnych ustanowił — z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli — lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili lub wreszcie innego sobie obrońcę wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 27 Maja 1864.

L. 8204. **E d y k t.** (583. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Jędrzeja Stanowskiego, lub w razie jego śmierci jego nieznanych sukcesorów, że przeciw nim p. Floryan Gorczyński tudzież Karolina, Helena, Rozalia, Roman i Małgorzata Piechoccy o wykréślenie z dóbr Glichów i przyn. oraz z ceny kupna 21/72 części tychże dóbr sumy 6286 złp. 3 gr. pod dniem 2im Maja 1864 r. do l. 8204 wniósł pozew, w załatwieniu którego, Sąd termin do rozprawy według ustnego postępowania na dzień 28 Czewca 1864 r. o godzinie 10 przed południem wyznaczył.

Gdy miejsce pobytu pozwanego Jędrzeja Stanowskiego, tudzież nieznanych sukcesorów jego nie jest wiadome, przeto c. kr. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego Adwokata p. Dra. Szlachtowskiego ich kuratorem ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali, i o tém ces. król. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 9 Maja 1864.

L. 8203. **E d y k t.** (584. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Traugotta Henniga lub wrazie jego śmierci jego sukcesorów niewiadomych, że przeciw nim p. Floryan Gorczyński łącznie z innymi o wykréślenie z dóbr Glichów et attin. oraz z ceny kupna 21/72 części tychże dóbr sumy 1500 złr. z p. n. w dniu 2gim Maja 1864 do l. 8203 wniósł pozew, w załatwieniu którego Sąd termin do rozprawy według postępowania ustnego na dzień 28 Czerwca 1864 r. o godzinie 10 przed południem wyznaczył.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Traugotta Henniga lub w razie śmierci jego nieznanych sukcesorów nie jest wiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego Adwokata p. Dra. Szlachtowskiego ich kuratorem ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie obrali, i o tém ces. król. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, 9 Maja 1864.

L. 7017. **E d y k t.** (585. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Franciszka Floryana 2 im. i Reginy małżonków Albińskich lub w razie ich śmierci ich spadkobierców z życia i miejsca pobytu niewiadomych, że przeciw nim pod dniem 14 Kwietnia 1864 do l. 7017 Kazimierz Makowski wniósł pozew o uznanie go za właściciela realności pod l. 9 Gm. IX w Czarnéj wsi położonéj i o zaintabulowanie go za właściciela takowéj — w załatwieniu którego pozwu termin do rozprawy według ustnego postępowania na dzień 5 Lipca 1864 o godzinie 10 przed południem wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego Adw. p. Dra Geisslera kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta przeznaczonemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali, i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, 2 Maja 1864.

N. 4972. **Concurs.** (565. 2-3)

Bei dem Postamte und der Poststation in Unter-Synoutz ist die Postmeistersstelle zu besetzen.

Die Bezüge des Postmeisters bestehen in einer Jahresbestallung von Zwei Hundert fünfzig Gulden in einem Amtspauschale jährlicher Dreißig Gulden und in den Rittgebüren für die Postenbeförderung, welche hinsichtlich der Beförderung der Malle- und Reitposten nach Michaleny mit einem Jahresbetrage von Ein Hundert Achtzig neun (189) Gulden und für die der Poststation einstweilen überlassene Verreitung der täglichen Botenfahrposten nach Sereth und zurück mit dem Betrage von Ein Hundert Neunzig Gulden jährlich pauschalirt sind.

Dagegen ist der Postmeister zur Beistellung und Unterhaltung von mindestens sechs diensttauglichen Pferden, 1 gedeckten und 1 ungedeckten 4sitzigen Postkalesche von 2 ordinären Wagen, 3 Staffettentaschen und der geeigneten Wägen für die Botenfahrten nach Sereth, eines geeigneten Postlocals und der sonstigen Betriebserfordernisse verpflichtet.

Bewerber um diese gegen Abschluß eines Dienstvertrages und Erlag einer Dienst-Caution von 250 fl. zu verleihende Postmeistersstelle haben ihre gehörig gestempelten Gesuche unter documentirter Nachweisung ihres Alters, der bisherigen Beschäftigung, eines angemessenen Betriebsvermögens und des sittlichen und politischen Wohlverhaltens im vorgeschriebenen Wege binnen 4 Wochen bei der gefertigten Postdirection einzubringen.

Von der k. k. gal. Postdirection.

Lemberg, am 23. Mai 1864.

N. 1836. **Edict.** (558. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Neumarkt wird in Folge des Güterabtretungsgesuches auf Grundlage des §. 488 G. O. und §. 42 des Einführungsgesetzes zum Handels-Gesetze vom 17. Dezember 1862 der Concurs über das gesammte wo immer befindliche bewegliche und über das in den Kronländern, für welche die Jurisdictions-Norm vom 20. November 1852 Giltigkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen des Joachim Kornguth Handelsmann in Neumarkt eröffnet.

Es werden daher Alle, die eine Forderung an den Verschuldeten haben, aufgefordert, bis zum 30. Juli 1864 die Anmeldung ihrer Forderungen in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Vertreter der Concursmasse des Joachim Kornguth bei diesem k. k. Brzirksgericht zu überreichen.

Wer seinen Anspruch an die erwähnte Concursmasse binnen obiger Frist nicht anmelden oder unterlassen würde,

in der Klage nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Classe gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, wird nach Ablauf des erst bestimmten Tages nicht mehr gehört, und wird in Rücksicht des gesammten in den genannten Kronländern befindlichen Vermögens des Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen, wenn ihm ein Compensationsrecht gebührt, wenn er sein eigenes Gut aus der Masse zu fordern hätte, oder wenn seine Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig sein sollten, die Schuld ungehindert des Eigenthums-Pfand oder Compensationsrechtes das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden. Zum Concurs-Massa-Vertreter wird der hiesige k. k. Notar Hr. Carl Hosch und zum einstweiligen Vermögensvertreter der Neumarkter Geschäftsmann Hr. Salamon Goldmann ernannt.

Zur Wahl eines andern oder Bestätigung des einstweiligen Vermögens-Vertreters sowie zur Wahl des Gläubigerausschusses wird die Tagsatzung auf den 1. August 1864 um 9 Uhr früh festgesetzt, zu der die Gläubiger vorgeladen werden.

Neumarkt am 11. Mai 1864.

Edykt.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Nowym Targu w skutek prośby względem odstąpienia dóbr otwiéra na zasadzie §. 488 P. S. i §. 42 prawa wprowadzającego ustawę handlową z d. 17 Grudnia 1862 konkurs na cały gdziekolwiekbądź się znajdujący ruchomy, tudzież w tych krajach koronnych, w których ustawa o właściwości sądów z d. 20 Listopada 1852 obowiązuje, znajdujący się ruchomy majątek Joachima Kornguta kupca w Nowym Targu zamieszkałego.

Wzywa się przeto wszystkich, którzyby jakieś żądania do tego dłużnika mieli, aby pretensye swoje aż do dnia 30 Lipca 1864 w formie zwyczajnéj skargi przeciw zastępcy masy upadłéj Joachima Kornguta w tutejszym Sądzie wnieśli.

Kto pretensyi swéj do wspomnionéj masy upadłéj w powyż oznaczonym czasie nie zgłosi, albo udowodnić zaniedba w skardze nietylko rzeczywistość swéj wierzytelności lecz także i prawo, na podstawie któregoby żądał umieszczenia siebie w téj lub w owéj klasie, po upływie oznaczonego dnia więcéj słuchanym nie będzie, i od całego w nadmienionych krajach koronnych się znajdującego majątku odsadzonym zostanie, nawet w ten czas, gdyby mu prawo kompenzacyi przysłużało, albo własnéj rzeczy z masy żądać mógł, albo wreszcie gdyby jego pretensya na jakimś majątku nieruchomym dłużnika zabezpieczoną była, zatém ci wierzyciele, gdyby coś do masy dłużni byli, dług ten bez względu na ich prawo własności, zastawu lub kompenzacyi, któreby im zresztą przysłużało, do masy upadłéj oddać będą winni.

Zastępcą masy upadłéj mianuje się tutejszego c. k. Notaryusza p. Karola Hosza, a na tymczasowego zarządcę téj masy wyznacza się p. Salamon Goldman z Nowegotargu.

Do obioru innego lub potwierdzenia wyznaczonego zarządcy masy tudzież do wyboru deputacyi wierzycieli wyznacza sie termin na dzień 1 Sierpnia 1864 o godz. 9 rano, na który się wierzycieli wzywa.

Nowytarg, dnia 11 Maja 1864.

N. 4368. **Edykt.** (556. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszém obwieszcza, iż pod dniem 26. Stycznia 1864 do L. 1025 p. Józefina Wettstein i Krystyna i Franciszek Ksawery małżonkowie Miliewscy w sprawie Krystyny z Ponińskich Miliewskiéj przeciw Dr. Karolowi Adler i innym o 4100 złr. m. k. z p. n. i w sprawie Ksawerego Miliewskiego przeciw Karolowi Adler i innym o 726 złr. m. k. z p. n. za uwiadomieniem właścicieli i wierzycieli hypotecznych dóbr Łąkta górna z Kunicą i Bytomsko o zaasygnowanie odpowiednich sum z funduszów dóbr pomienionych w drodze egzekucyi w sprawie sióstr Miłosierdzia przeciw Antoniemu Gundingerowi, Karolowi i Rozalii Helfert o 3000 dukatów, Krystyny Miliewskiéj przeciw tymże o 4100 złr. m. k. i Ksawerego Miliewskiego przeciw tymże o złr. 726 m.k. sprzedanych dla wierzytelności na IV i V miejscu w tabeli płatniczéj z dnia 28 i 29 Kwietnia 1862 do L. 5758 tychże dóbr kollokowanych, prosili — w skutek czego c. k. Sąd obwodowy uchwałą z dnia 10 Lutego r. b. l. 1025 polecił p. Fryderyce Bergmann nabywczyni dóbr Łąkty górnéj z Kunicą i Bytomskiem, by na zaspokojenie pretensyi p. Józefiny Wettstein, w sumach 4382 złr. 42 kr. i 825 złr. 85 kr. w. a. na cenie kupna owych dóbr 60007 złr. w. a. wynoszącéj, według tabeli płatniczéj z dnia 28 i 29 Kwietnia 1862 L. 5758 na IV i V miejscu kolokowanych, zaległe od 6 Maja 1862 $^5/_{00}$ odsetki od $^2/_3$ części dłużnéj, reszty kapitału w kwocie 40004 złr, 66 kr. ilość 4000 złr. 46 kr. a. w. wynoszące, zaś na poczet wyż wyrażonego resztującego kapitału sumę 1207 złr. 43 kr. a więc łączną sumę 5207 złr. 89 kr. w. a. w przeciągu 14 dni pod surowością relicytacyi w tym Sądzie złożyła. Żądanie, by na częściowe zaspokojenie powyższych sum depozyta dla masy ceny kupna rzeczonych dóbr w tut. sąd. depozycie w przechowaniu będące, wydane zostały, pozostaje bez skutku, ponieważ takowe nawet na pokrycie pretensyj w pomienionéj tabeli płatniczéj, przed pretensyami proszącéj kollokowanych, na których zaspokojenie, takowe złożono, nie wystarczają.

Ponieważ miejsce mieszkania zawiadomić się mających wierzycieli hypotecznych Karola Helferta i Rozalii Helfert nie są wiadome, przeto c. k. Sąd obwodowy o powyższéj uchwale tychże ostatnich przez kuratora w osobie Adwokata krajowego p. Dra. Bandrowskiego i zastępcę w osobie Adwokata krajowego p. Dra. Jarockiego — przeznaczonego, tudzież i niniejszym edyktem zawiadamia.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 13 Kwietnia 1864.

L. 656. **Edykt.** (515 2-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Łańcucie niniejszém wiadomo czyni, iż na żądanie starozakonnego Mojżesza Sporn w wykonaniu wyroku tego Sądu z dnia 24 Lipca 1862, do l. 1440, celem wydobycia wywalczonéj przeciw Wojciechowi Dziedzicowi i małżonkom Janowi i Katarzynie Orzechom sumy 340 złr. w. a. z przynależytościami, grunt rustykalny w Strażowie pod N. k. 31 a N. rep. 8 położony, w tutejszym Sądzie w trzech terminach dnia 24 Czerwca, 18 Lipca i 12 Sierpnia 1864 zawsze o godzinie 10 przed południem, w drodze publicznéj licytacyi sprzedanym będzie, pod następującemi warunkami:

1. Za cenę wywołania stanowi się suma 1033 złr, 37 kr. w. a. aktem szacunkowym wyprowadzona, niżéj któréj na pierwszym i drugim terminie licytacyi realność ta sprzedaną nie będzie, lecz na trzecim terminie nawet niżéj ceny szacunkowéj sprzedaną zostanie.
2. Każden chęć kupienia mający winien złożyć do rąk komisyi licytacyjnéj jako wadyum 10% ceny szacunkowéj czyli w okrągłéj liczbie 104 złr. w. a. a to albo w gotówce, albo w obligacyach długu państwa, albo w listach zastawnych galicyjskich na okaziciela opiewających, albo nareszcie w niewinkulowanych obligacyach indemnizacyjnych galicyjskich, któreto papiery wedle kursu z ostatniéj gazety rządowéj widocznego, wszakże nigdy nad wartość imienną przyjęte będą. Wadyum najwięcéj ofiarującego będzie zatrzymane, a innym licytującym wadya ich zwrócone zostaną.
3. W dniach 30 po prawomocności aktu licytacyjnego winien najwięcéj ofiarujący złożyć do depozytu sądowego całą cenę kupna z wrachowaniem wadyum w gotówce złożonego, a gdyby takowe w papiérach publicznych złożone było, po poprzednim onychże na gotówkę wymienieniu.
4. Zaraz po dopełnieniu tego warunku oddaną zostanie sprzedana realność gruntowa kupującemu w fizyczne posiadanie i dekret własności wydany mu zostanie. Od tego dnia przechodzą na kupującego wszystkie podatki i inne ciężary ze sprzedanéj realności należące się.
5. Gdyby kupiciel warunkowi w ustępie 3 wyrażonemu zadosyć nieuczynił, tedy za niesłownego uważanym będzie, a realność na żądanie strony interesowanéj, bez nowego oszacowania na jego koszt i stratę w jednym terminie za jaką bądź cenę w drodze relicytacyi sprzedana zostanie, a niesłowny kupiciel za wszelki ubytek ceny kupna odpowiedzialnym będzie.
6. Opłatę skarbową od przeniesienia własności się należącą, sam kupiciel uiścić obowiązany.
7. Kupicielowi nie przyznaje się żadna zgoła ewikcya.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Łańcut, 26 Kwietnia 1864.

N. 1819. **Edykt.** (559. 2-3)

Ces. król. Sąd powiatowy w Sokołowie Franciszkowi Wdowiak, włościaninowi z Wilczéj Woli, niniejszém wiadomo czyni, że Adam Krawiec z Wilczej Woli wniósł przeciwko niemu przed tutejszym Sądem pozew sub praes. 12. Sierpnia 1863. do L. 1819 civ. o zapłacenie kwoty 168 złr. 40 kr. a. w. z przwnależytościami, — a gdy powód podaje, że miejsca pobytu pozwanego wyśledzić nie może, a sądowi przeciwieństwo tego podania wiadome nie jest, zatem mianuje się do zastępowania pozwanego na jego koszt i niebezpieczeństwo kuratorem c. k. Notaryusza pana Władysława Kaniewskiego, z którym proces ten w myśl przepisów cywilno-sądowego postępowania przeprowadzonym będzie.

Wzywa się pozwanego, ażeby ustanowionemu kuratorowi, instrukcyą do prowadzenia téj sprawy potrzebną udzielił, albo innego pełnomocnika zamianował — inaczéj skutki zaniedbania sobie przypisać będzie musiał.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Sokołów, 19 Stycznia 1864.

Nr. 1416. **Kundmachung.** (557. 2-3)

Von der Neu-Sandecer k. k. Kreisbehörde wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß behufs der Verpachtung der Alt-Sandecer städtischen Propination von Bier, Branntwein, Meth und geistigen Getränke auf die Dauer vom 1. November 1864 bis letzten Dezember 1867 eine öffentliche Licitations-Verhandlung am 12. Juli 1864 in der Alt-Sandecer Bezirksamts-Kanzlei abgehalten werden wird.

Der Fiscalpreis für beide Gefälle beträgt 5500 fl. öst. Währ., das Vadium der 10. Theil dieses Fiscalpreises.

Schriftliche, mit Vadium versehene vorschriftsmäßig verfaßte Offerte werden vor und während der mündlichen Licitationsverhandlung angenommen, müssen jedoch vor deren Abschluß abgegeben werden.

Nachtragsofferte werden unter keiner Bedingung angenommen.

K. k. Kreisbehörde.

Sandec, 23. April 1864.

Obwieszczenie.

C. k. Władza obwodowa Sandecka podaje niniejszym do powszechnéj wiadomości, że w celu wypuszczenia w dzierżawę propinacyi wódczanéj miodowéj i piwnéj w mieście Starym Sączu na czas od 1go Listopada 1864 r. aż do ostatniego Grudnia 1867 r. odbędzie się publiczna licytacya dnia 12. Lipca 1864 w kancelaryi Urzędu powiatowego w Starym Sączu.

Cena wywołania na tę propinacyę wynosi razem 5500 złr. w. a. a 10tą część téjże stanowi wadyum.

Pisemne formalne wystósowane oferty z załączoném wadyum będą przed licytacyą i w ciągu ustnéj licytacyi przyjmowane, muszą jednak przed ukończeniem ustnéj licytacyi być oddane, po ukończeniu licytacyi żadna oferta uwzględnioną nie będzie.

Od c. k. władzy obwodowéj.

Nowy Sącz, dnia 23 Kwietnia 1864.

Z. 5107. **Kundmachung.** (597. 2-3)

Zu Folge Ermächtigung des h. k. k. Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft wird mit Beginn der dießjährigen Bade-Saison, d. i. mit 14. Juni die wöchentlich dreimalige Botenfahrpost zwischen Krynica und Neu-Sandez eingestellt, dagegen vom 15. Juni 1864 angefangen die tägliche Mallepost zwischen Bochnia und Neu-Sandez bis Krynica ausgedehnt.

Für die Dauer dieser Periode ist bei dieser Mallepost auf der ganzen Strecke zwischen Bochnia und Krynica die Aufnahme von 7 Reisenden und die Aufnahme eines achten Passagiers ohne der bisher üblichen Beschränkung in dem Falle gestattet, wenn der Conducteur auf seinen Platz im Cabriolete verzichtet.

Diejenigen Reisenden, welche im Hauptwagen nicht Platz finden, werden in viersitzigen Separatwägen, oder in deren Ermanglung in Stationskaleschen befördert.

Diese Mallepost hat von Bochnia nach Ankunft des Krakauer Abendzuges um 11 Uhr 30 M. Abends abzugehen, in Neu-Sandez um 6 Uhr 40 M. Früh einzutreffen und in Krynica um 11 Uhr 20 M. Vormittags anzukommen; von Krynica um 2 Uhr 15 Min. Nachmittag zurückzukehren und in Neu-Sandez um 6 Uhr 30 Min. Abends, und in Bochnia um 2 Uhr 25 Min. Früh einzutreffen.

Was mit der Bemerkung zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die erste Mallefahrt von Krynica nach Bochnia am 16. Juni, die letzte Mallefahrt von Bochnia bis Krynica am 15. und die letzte Mallefahrt von Krynica nach Bochnia am 16. September abgefertigt, hierauf die tägliche Mallepost wieder auf die Strecke zwischen Bochnia und Neu-Sandez und die Aufnahme auf drei Reisende beschränkt wird, dann die wöchentlich dreimalige Botenfahrpost zwischen Krynica und Neu-Sandez nach der bisherigen Coursordnung wieder in's Leben tritt.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 25. Mai 1864.

Obwieszczenie.

Na mocy rozporządzenia wysokiego c. k. Ministerstwa handlu ustaje z dniem 14 Czerwca r. b. między Krynicą a Nowym-Sączem trzy razy w tygodniu kursująca poczta wózkowa, a natomiast zostaje wprowadzoną z dniem 15tym Czerwca r. b. między Bochnią, Nowym-Sączem aż do Krynicy codzienna jazda powozowa na czas kąpieli. Przez cały ten czas przyjmują się na całéj przestrzeni pomiędzy Bochnią i Krynicą siedmiu podróżnych; a ósmy tylko w tym razie, jeżeli konduktor na swoje miejsce w kabryolecie zrezygnuje.

Podróżni, dla których w głównym wagonie miejsca nie będzie, otrzymują takowe w osobnym rządowym wagonie lub w braku tegoż w wozie do stacyi należącym.

Ta jazda wozowa z Bochni po przybyciu pociągu parowego z Krakowa o godzinie 11 30 minucie wieczór odchodzić — do Nowego Sącza o 6 godzinie 40 min. rano, a do Krynicy o 11 godzinie 20 minucie przed południem przybywać, — z Krynicy zaś o 2 godzinie 15 minucie po południu z powrotem wychodzić, do Nowego Sącza o 6 godzinie 30 minucie wieczór, a do Bochni o 2 godzinie 25 minucie rano powracać będzie.

Co z tym dodatkiem do publicznéj wiadomości się podaje, iż pierwsza podróż z Krynicy do Bochni 16 Czerwca — ostatnia jazda pojazdowa z Bochni do Krynicy 15, a z Krynicy do Bochni 16 Września r. b. nastąpi — poczém codzienna poczta pojazdowa na przestrzeń między Bochnią a Nowym-Sączem dla trzech podróżnych, a między Krynicą a Nowym Sączem tygodniowa trzechrazowa poczta wózkowa podług dotychczasowego porządku kursowego w życie wejdzie.

Od c. k. galicyjskiéj Dyrekcyi pocztowéj.

Lwów, 25 Maja 1864.

L. 9589. **Edykt.** (599. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Stanisława Cwałosińskiego, że przeciw niemu J. Gleitzmann o zapłatę sumy wekslowéj 150 złr. w. a. z p. n. w dniu 23 Maja 1864, do l. 9589, pozew wniósł, w załatwieniu którego Sąd krajowy pozwanemu polecił, aby tę sumę z przynależytościami powodowi w ciągu 3ch dni pod surowością egzekucyi zapłacił.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Stanisława Cwałosińskiego nie jest wiadome, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania go jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adwokata p. Dra. Geisslera kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania wekslowego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę dla siebie wybrał i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, d. 30 Maja 1864.

N. 4316. **Edykt.** (594. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy w Tarnowie niniejszym edyktem p. Zdzisławowi Boguszowi z miejsca pobytu niewiadomemu wiadomo czyni, ze Noe Jakobsohn przeciw temuż pozew dnia 26 Grudnia 1862, L. 20533 o zapłacenie sumy wekslowéj 200 złr. a. w. z p. n. podał, że nakaz zapłaty dnia 31 Grudnia 1862 do l. 20533 wydany został.

Na kuratora nieobecnego p. Zdzisława Bogusza ustanawia się p. Adw. Dra. Bandrowskiego z substytucyą p. Adw. Dra. Serdy doręczając temuż powyższy nakaz zapłaty.

Wzywa się zatém p. Zdzisława Bogusza, aby wszystkie dowody do procesu tegoż kuratorowi zawczasu dostarczył, albo swego zastępcę umocowanego Sądowi nadmienił, ponieważ w razie przeciwnym z prawnym skutkiem rozprawa z kuratorem ustanowionym przeprowadzona i uchwały temuż doręczone będą.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 19. Maja 1864.

L. 4317. **Edykt.** (595. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy w Tarnowie niniejszym edyktem z miejsca pobytu niewiadomemu p. Zdzisławowi Boguszowi wiadomo czyni, że Noe Jakobsohn przeciw niemu pozew wekslowy dnia 26. Grudnia 1862 L. 20534 o zapłacenie 400 złr. w. a. z p. n. podał i że dnia 31 Grudnia 1862 L. 20534 nakaz zapłaty wydany został.

Za kuratora nieobecnego Zdzisława Bogusza ustanawia się Adw. Dra. Bandrowskiego z substytucyą p. Adw. Dra. Serdy, doręczając temuż powyższy nakaz zapłaty.

Wzywa się zatem p. Zdzisława Bogusza aby wszystkie dowody do procesu tegoż potrzebne, kuratorowi zawczasu dostarczył, albo swego zastępcę umocowanego sądowi nadmienił, ponieważ w razie przeciwnym uchwały kuratorowi w sprawnym skutkiem doręczone będą i rozprawa z nim przeprowadzoną zostanie.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 19 Maja 1864.

L. 285. **Edykt.** (596. 2-3)

Ces. król. Urząd powiatowy jako Sąd w Wiśniczu podaje do powszechnéj wiadomości iż w celu uskutecznienia w skutek wezwania cesarsko-król. Sądu krajowego w Krakowie z dnia 23 Lutego 1863, L. 3235, uchwałą tutejszą z dnia 30 Lipca 1863 l. 1092 ogłoszonéj w skutek porozumiena się stron tymczasowo wstrzymanéj egzekucyjnéj sprzedarzy u p. Aleksandra Schwabego na zaspokojenie pretensyi wekslowéj Mojżesza Klugera w kwocie 550 złr. w. a. według protokołu z dnia 8 Stycznia 1863 zajętych i na 758 złr. w. a. oszacowanych ruchomości z wyjątkiem fortepianu według powyższego protokołu na 150 złr. w. a. oszacowanego, termin na 21 Czerwca 1864 godzinę 11 przed południem na miejscu w Kamionny ustanawia się z tém oznajmieniem, że ruchomości w ogłoszeniu z dnia 30 Lipca 1863 L. 1092 wyszczególnione, także niżéj ceny szacunkowéj sprzedane będą, i że cena kupna w gotówce złożoną być musi.

Wiśnicz, 28 Lutego 1864.

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**